JAHRESBERICHT

des

Königlichen Gymnasiums

zu Bonn.

Schuljahr 1891—92.

Inhalt:

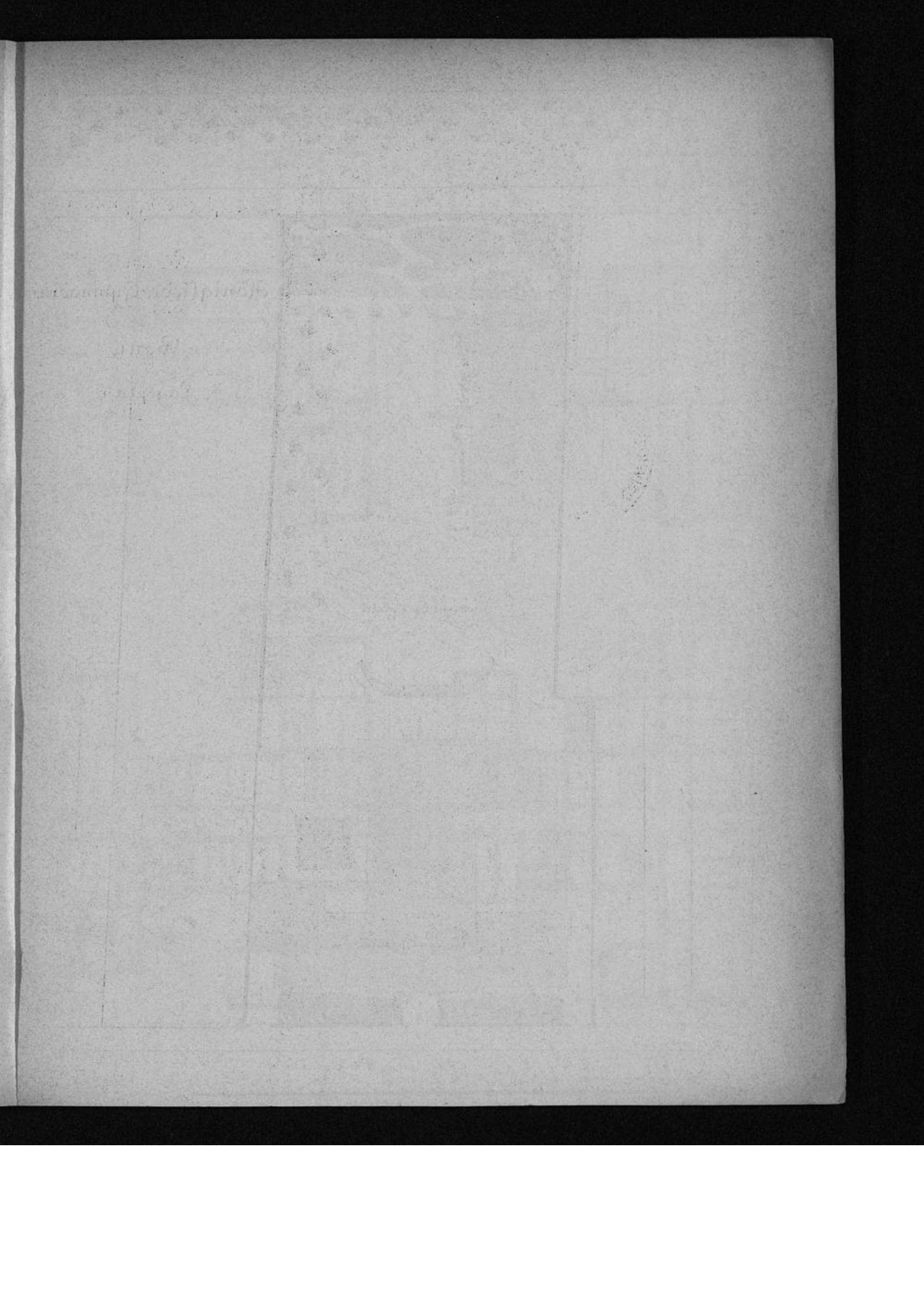
I. Beschreibung des neuen Gymnasialgebäudes. Vom Königlichen Regierungsbaumeister Joh. Laurentius.
II. Die Feier der Einweihung am 15. Oktober 1891. Vom Direktor Dr. J. Buschmann.
III. Festgedicht. Vom Oberlehrer Dr. G. Schwertzell.
IV. Schulnachrichten. Vom Direktor Dr. J. Buschmann.

Bonn,
Universitäts-Buchdruckerei von Carl Georgi.
1892.

1892. Progr.-Nr. 425.

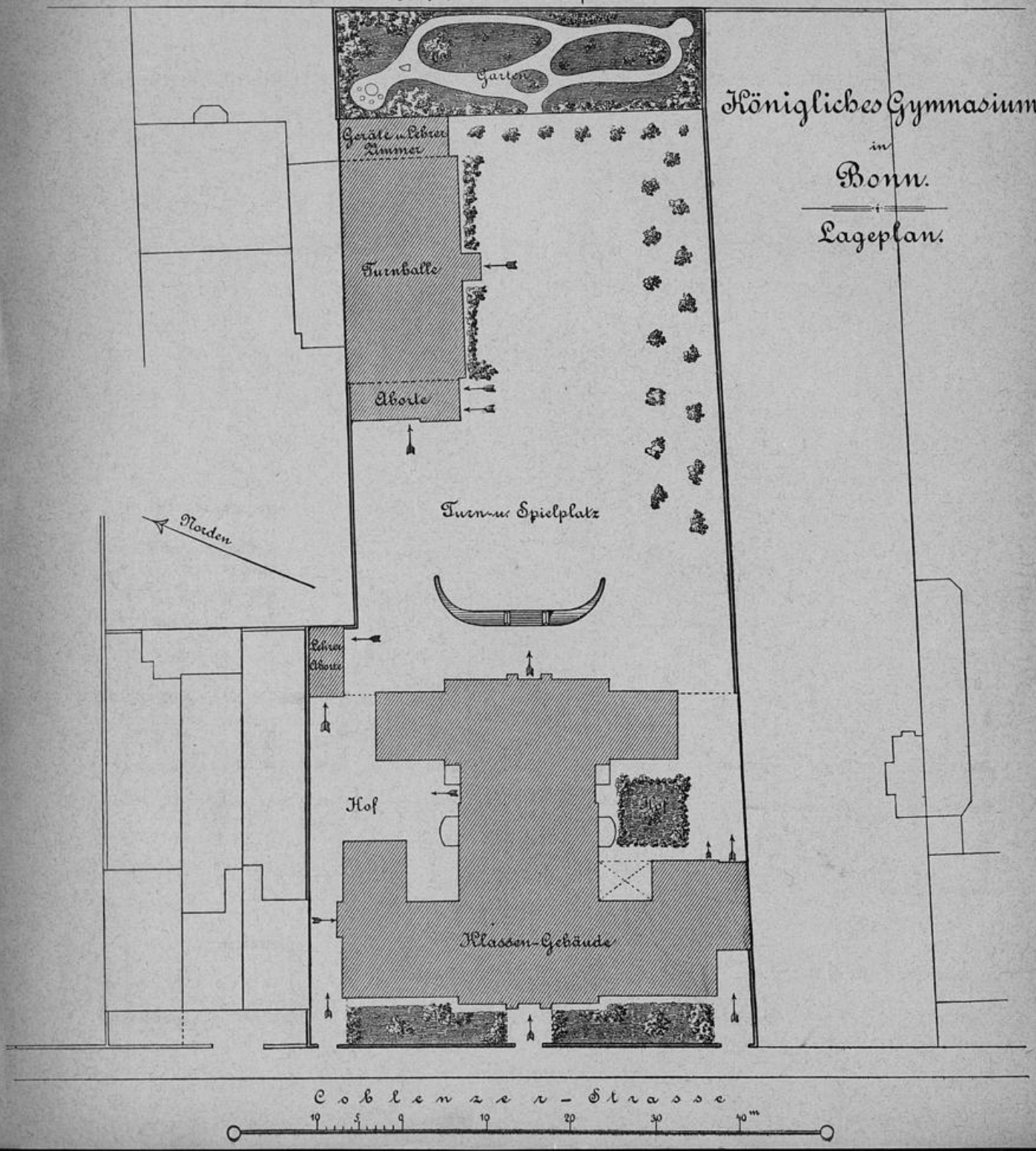
960
9 (1892)

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK
DÜSSELDORF



Rhein-Strom

Rhein-Werft



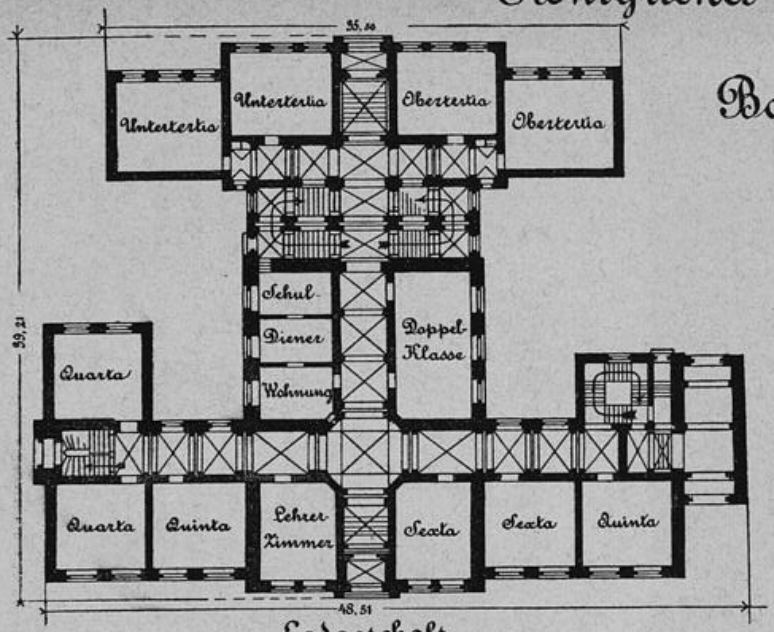
Königliches Gymnasium in Bonn.

Lageplan.

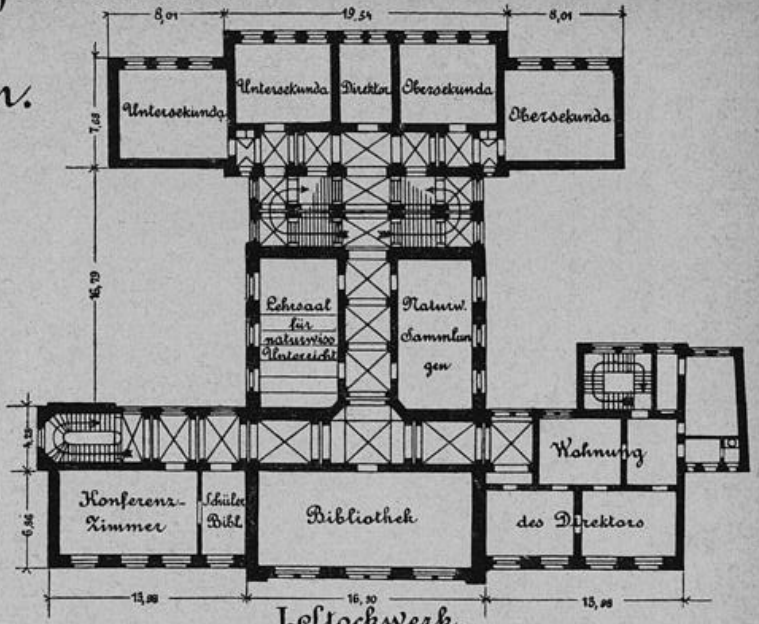
Coblenzer-Strasse

10 5 0 10 20 30 40 m

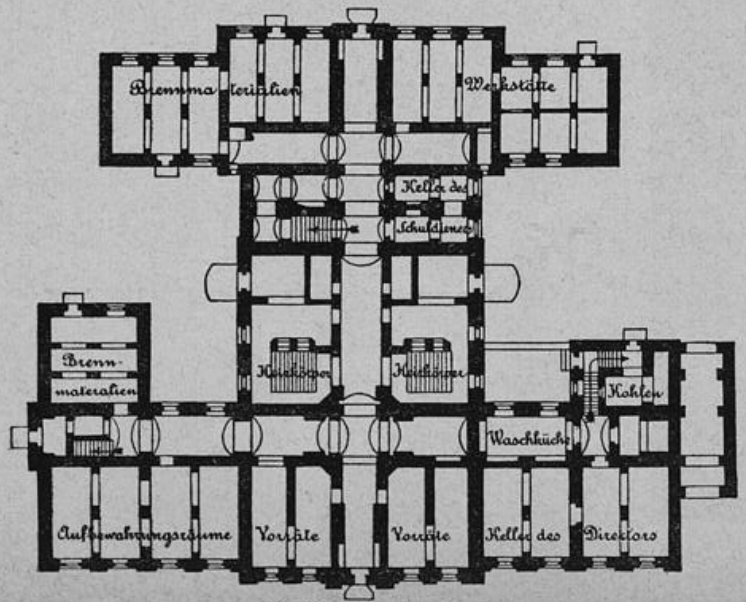
Königliches Gymnasium in Bonn.



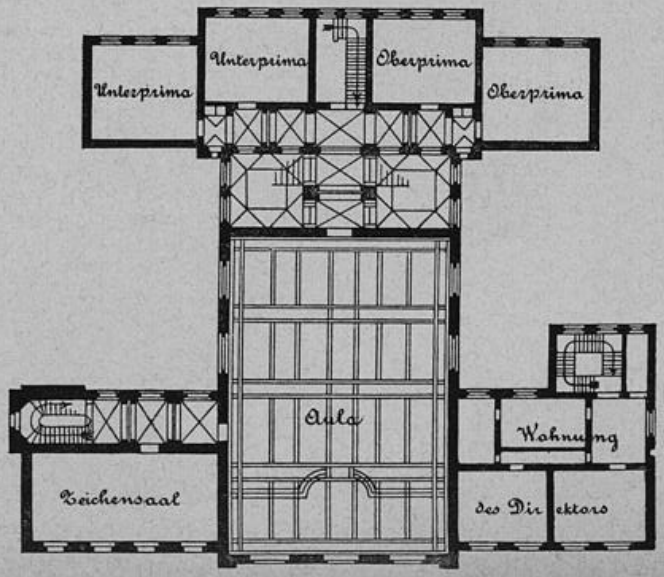
Erdgeschoss.



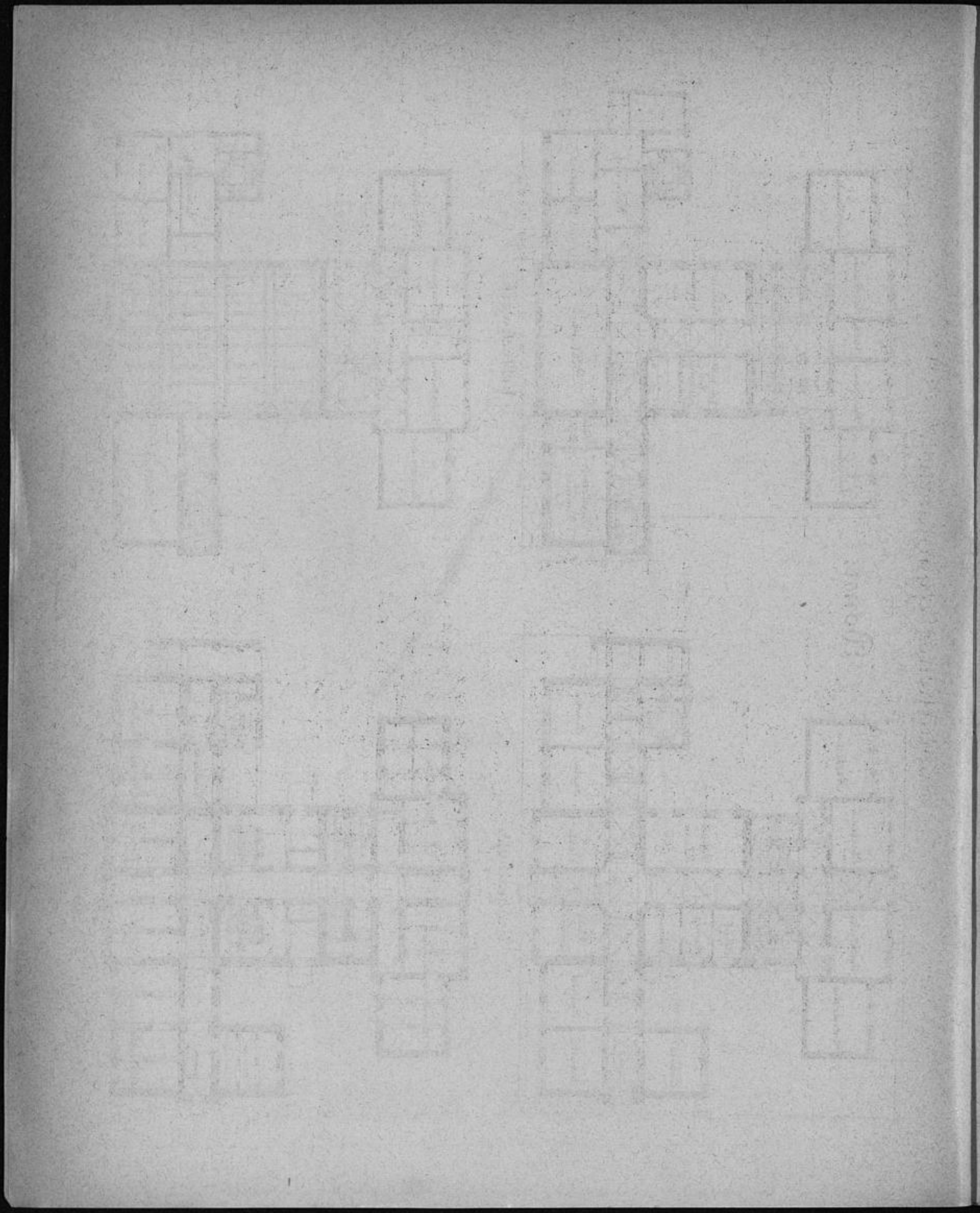
I. Stockwerk.



Kellergeschoss.



II. Stockwerk



I. Beschreibung des neuen Gymnasialgebäudes.

Vom Königl. Regierungs-Baumeister **Joh. Laurentius.**

Nahe dem Hofgarten in der Coblenzerstrafse wurde im Jahre 1887 das Grundstück für den Neubau des Königlichen Gymnasiums aus Privatbesitz erworben. Der Bauplatz hat bei einem Flächenraum von 57 Ar die Form eines langgestreckten Rechteckes, dessen schmale Seiten einerseits an die Coblenzerstrafse, anderseits an das Rheinwerft, eine längs des Rheines sich hinziehende Promenadenstrafse, anstofsen, während auf den beiden Langseiten Privatgrundstücke die Begrenzungen bilden. Die Länge der Schmalseite an der Coblenzerstrafse beträgt 60 m, die Tiefe des Grundstückes im Mittel 122 m. Das Grundstück liegt durchschnittlich 16 m über dem Nullpunkt des Rheinpegels und gewährt bei seiner hohen und freien Lage eine herrliche Aussicht auf den Rheinstrom und das nahe Siebengebirge, welche zu erhalten wesentlich die allgemeine Anordnung der auf dem Platze errichteten Baulichkeiten bestimmte.

Die Gebäudeanlagen bestehen aus dem Klassengebäude, einer Turnhalle und den Abortanlagen. Im Jahre 1889 wurde die Ausführung begonnen und bis zum Oktober 1891 vollendet.

Das Klassengebäude ist in einem Abstand von 3,50 m von der Vorgartenlinie der Coblenzerstrafse errichtet und enthält für die Zwecke des Unterrichtes 18 Gymnasialklassen, eine Doppelklasse, einen Lehrsaal für den naturwissenschaftlichen Unterricht, einen Saal für die naturwissenschaftlichen Sammlungen, einen gröfseren Raum für die Lehrer-, einen kleineren für die Schülerbibliothek, einen Zeichensaal, einen Konferenzsaal, ein Amtszimmer für den Direktor, ein Lehrerzimmer und eine grofse Aula, aufserdem Wohnungen für den Direktor und den Schuldiener. Die gesamte bebaute Fläche beträgt 1223 qm, die Höhe von der Bodenfläche bis zum Dach bei den Seitenbauten 16,5 m, bei dem Mittelbau 20,3 m. Der Grundrifs zeigt eine H-Form. Die Klassenzimmer sind teils in den vorderen, zumeist aber in den hinteren Langbau, und zwar nach Osten, gelegt, so dafs sie in ihrer Beleuchtung durch die Bebauung der nachbarlichen Privatgrundstücke nicht geschädigt werden können; ein die Langbauten verbindender Querflügel konnte sodann zur Aufnahme der mehr vorübergehend benutzten Räumlichkeiten verwertet werden. Drei gut beleuchtete Steintreppen, eine Doppeltreppe im Mittelbau und eine Nebentreppe im vorderen Langbau verbinden die Schulräume; für die Direktorwohnung ist eine besondere Holztreppe angelegt.

Die Wohnung des Direktors liegt im südlichen Teile des Langbaues an der Coblenzerstrafse und zwar im I. und II. Stockwerk. Die Wohnung des Schuldieners ist im Erdgeschofs des Querflügels so angelegt, dafs von dem Dienstzimmer aus der Eingang gut übersehen werden kann; die Wohnung hat einen gesonderten Ausgang zum Hof.

Drei Eingänge — von welchen einer ausschliefslich für die Direktorwohnung — vermitteln den Zugang zu dem Gebäude. Der mittlere Haupteingang führt in den das ganze Gebäude durchschneidenden Hauptkorridor, an welchen sich die Querkorridore zu den Langbauten anschliefsen — Pendelthüren schützen vor Zugluft —; die beiden Seiteneingänge sind zugleich Einfahrten zu den Hofräumen. Die Höhe der einzelnen Stockwerke ist 4,50 m; der im zweiten Stockwerk des Mittelbaues belegenen Aula ist eine Höhe von 8,50 m gegeben worden. Die Aula hat bei einer Länge von 22 m und einer Breite von 15 m eine Grundfläche von 330 qm; drei hohe Rundbogenfenster kennzeichnen den Festraum auch in der äufseren Erscheinung des Gebäudes; der Vorderwand gegenüber sind den Fenstern entsprechend in der Aula drei grofse Öffnungen zu der Aulagalerie angelegt.

Die architektonische Durchbildung des Äufseren erfolgte an der Vorderseite etwas stattlicher als an den Hinterseiten in Renaissanceformen.

Reichliche Erleuchtung der Klassenzimmer bedingte grofse und hohe Fenster. Die Flächen der Vorderseite sind in lederfarbenen Blendziegeln, die Gesimse und sonstigen Architekturteile am Sockel aus Niedermendiger Basaltlava, im übrigen aus Tuffstein und die tragenden Teile aus festem Sandstein hergestellt. Die Seitenwände sowie die dem Rhein zugewandten Hinterseiten sind ebenfalls in lederfarbenen Blendziegeln mit Gesimsen und Streifen aus braunroten Blend- und Formsteinen zur Ausführung gebracht. Sämtliche Korridore sind mit Kreuzgewölben, die Klassenzimmer mit Kappengewölben zwischen eisernen Trägern, die Räume der Direktorwohnung mit Betondecken feuersicher überdeckt.

Die Aula allein hat eine Holzdecke mit sichtbarer Balkenfelderteilung. Die Fufsböden der Korridore sind in Terrazzo hergestellt, die Klassenzimmer haben Eichenholz-Fufsböden, alle übrigen Räume Fufsböden aus hartem Tannenholz. Die äufseren Fenster und Thüren sind aus Eichenholz, die inneren aus Tannenholz gearbeitet. Alles Holzwerk ist in Ölfarbe gestrichen, auch der untere Teil der Wandflächen hat einen Anstrich aus Ölfarbe erhalten, im übrigen sind die Wand- und Deckenflächen in Leimfarbe gestrichen. Die Treppenhäuser und einige bevorzugtere Räume haben einfache Bemalung, die Aula eine reichere Bemalung der Wand- und Deckenflächen, sowie der 2 m hohen Holztäfelung erhalten. Die Räume der Direktorwohnung sowie der Konferenzsaal sind tapeziert. Für die Stufen der Stockwerkstreppen ist Lohrberger Trachyt, für die der Keller- und äusseren Freitreppen Niedermendiger Basaltlava verwandt worden. Die Dächer sind mit Holzcement auf Bretterverschalung eingedeckt, während die Dachbinder in Eisen konstruiert wurden. Zur Beheizung der Unterrichtsräume sind eiserne Ventilations-Regulierfüllöfen mit weiten Mänteln und mit Beheizung vom Korridor aus sowie besonderer Frischluftzuführung aufgestellt; zur Erwärmung der Aula und der Korridore ist eine Sammelluftheizung angelegt worden. Für sämtliche Räume sind ausreichend weite Abzugskanäle zur Lüftung angelegt, welche in den Dachraum oder über Dach ausmünden. In den Klassenzimmern, welche durchweg Doppelfenster erhielten, sind in die Fensteroberlichter Klappläden von Glas zu Lüftungszwecken eingesetzt; fernerhin sind noch über den Klassenzimmerthüren bewegliche Oberlichtfenster einerseits zur Verstärkung der Lüftung, anderseits zur Beleuchtung der Korridore angebracht. Gasbeleuchtung ist für die Korridore und Treppenhäuser, für den Konferenzsaal, den Saal für naturwissenschaftlichen Unterricht, die Sammlungen, das Amtszimmer des Direktors, den Bibliotheksaal, für die Aula und die Dienstwohnungen angelegt.

Die Wasserversorgung des Gebäudes, namentlich die Speisung der Hydranten und Feuerhähne, ist im Anschlufs an die städtische Leitung angelegt. In den Korridoren und Höfen ist für Wasserauslässe mit Trinkbechern Sorge getragen.

Die innere Ausstattung des Gebäudes ist in gediegenster Weise durchgearbeitet. Die aus Holz hergestellten festen Schulbänke sind zweisitzig und den einzelnen Altersklassen und Gröfsen der Schüler angepafst. Die Katheder haben ein hoch und niedrig zu stellendes Schreibpult sowie zwei seitliche Schränkchen; eines ist dem Klassenordinarius, das andere allen Lehrern zugänglich. Die aus Schiefer hergestellten Schultafeln sind in einem Gestell drehbar. Sämtliche Fenster haben Zugvorhänge mit Vorrichtungen zum Feststellen in jeder beliebigen Höhe, so dafs die Fenster, auch unten verdeckt, von oben her dem Raum Licht geben können. Sämtliche Mantelhaken sind in den Korridoren angebracht, ebenso die Regenschirmkasten; zu diesen sind gufseiserne innen emaillierte Rinnen hinter die Fufsleisten eingesetzt und darüber eiserne Stangen in die Wände eingelassen. Zum Aufhängen der Karten sind die Kartenschoner „Patent König“ beschafft worden. Der Zeichensaal hat besondere Zeichentische mit Klappbrettern an der Rückseite zum Aufstellen der Vorlagen und Modelle, dazu Schemel und Schränke mit Teilungen zur Aufnahme der Zeichengeräte.

Am Ende des mittleren, das Hauptgebäude durchziehenden Hauptkorridors liegt der Hofausgang. Durch eine den Bodenabfall von 1 m vermittelnde Rampe mit in der Mitte eingelegten Stufen steigt man zu dem freien Turn- und Spielplatz hinab,

an dessen Nordostseite die Turnhalle errichtet ist. Die Halle hat eine Länge von 25 m, eine Breite von 12,50 m bei 5,50 m Höhe. An die Schmalseiten der Halle schliefst sich rechtsseitig ein Geräteraum und ein Zimmer für den Turnlehrer, linksseitig die Abortanlage für das Gymnasium; getrennt davon liegt weiter westlich ein besonderes Abortgebäude für Lehrer. Das Äufsere der Turnhalle ist im Einklang mit der Architektur der Hinterseite des Klassengebäudes in einfachster Ausstattung als Ziegelrohbau unter Holzcementdach ausgeführt. Die Dachbinder sind als Hängewerke in Holz konstruiert, welche frei sichtbar sind; ebenso bildet das Dach zugleich die Decke der Halle. Die Fufsböden sind aus imprägniertem Buchenholz auf hohl liegenden Lagerhölzern gelegt. Für die Beheizung der Halle sind 2 grofse Mantel-Regulierfüllöfen aufgestellt. Zu Lüftungszwecken sind in den Mauern Abzugskanäle ausgespart, aufserdem noch in den schmiedeeisernen Fenstern Glasklappläden eingesetzt. Die Ausrüstung der Turnhalle lieferte nach den Angaben der Königlichen Turnlehrer-Bildungs-Anstalt in Berlin der Turngeräte-Fabrikant A. Buczilowsky in Berlin. Die Abortgebäude sind im Äufseren der Turnhalle entsprechend ausgeführt; für die Lüftung sind durchbrochene Fensterläden und auf dem Holzcementdach Aufsätze mit durchbrochenen Läden ausgeführt. Sämtliche Aborte haben Wasserspülung erhalten. Die Fäkalstoffe fallen in ein, mit Wasser gefüllt zu haltendes Asphaltrohr, die Wasserfüllung wird ein- bis zweimal im Tage je nach der Jahreszeit erneuert. Mit der Neufüllung findet eine Spülung sämtlicher Trichter und der gesamten Leitung statt. Die Rohre sind ebenso wie die zur Entwässerung des Grundstückes und des Hauptgebäudes dienenden Kanäle an die städtische Kanalisation angeschlossen. Der Turn- und Spielplatz ist festgeebnet und, um den Spielraum nicht zu sehr zu beengen, aber auch um die Aussicht auf die Rheinlandschaft nicht zu behindern, nur mit wenigen Bäumen bepflanzt. Bei der Bepflanzung auch des Vorgartens wurde die Auswahl der Pflanzen so getroffen, dafs diese zugleich als Lehrmittel dienen können. An der oben beschriebenen Rampe haben mehrere Turngeräte Aufstellung gefunden.

II. Die Feier der Einweihung des neuen Schulgebäudes am 15. Oktober 1891.

Vom Direktor der Anstalt: Dr. **J. Buschmann.**

Das neue Schulgebäude ging der Vollendung entgegen, und schon seit Monaten waren Vorbereitungen getroffen, um den Tag des Einzuges in das neue Haus seitens der Schule würdig zu feiern. Die Absicht der Schule zu unterstützen und zugleich zu bekunden, dafs dem frohen Ereignisse in den verschiedensten Kreisen der Stadt die lebhafteste Teilnahme entgegengebracht werde, hatte sich ein Festausschufs gebildet, welchem aufser dem Direktor der Anstalt und dem Oberlehrer Professor Dr. Fisch angehörten: der Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Buecheler, der Geh. Oberregierungs-

Rat und Universitätskurator Dr. Gandtner, der Rektor des Realprogymnasiums Prof. Dr. Hölscher, der Geh. Justizrat und z. Rektor der Universität Prof. Dr. Hüffer, der Oberbürgermeister a. D. Kaufmann, der Rentner Fritz König, der Verlagsbuchhändler Marcus, der Rechtsanwalt und Justirat Mayer, der Oberpfarrer und Dechant Neu, der Bürgermeister Spiritus, zugleich als Vorsitzender, der Pfarrer Vieregge, der Rechtsanwalt und Justizrat Wassermeyer.

Am 12. Oktober erfolgte durch den Justitiar des Königlichen Provinzialschulkollegiums, Regierungsrat Dr. Mager, und seitens des Direktors die Übernahme des Gebäudes von der durch den Königlichen Bauinspektor Münchhoff und den Königlichen Baumeister Laurentius vertretenen Bauverwaltung. Noch war nicht überall die letzte Hand angelegt; aber die Regsamkeit der Meister und Gesellen förderte das Werk in fast wunderbarer Eile, und am Morgen des 15. Oktober war nicht nur alles für den Einzug bereit, das neue Haus hatte auch schon ein Festgewand angelegt und prangte im Schmucke der Kränze, der Wimpel und Fahnen.

Um 8 Uhr morgens fanden sich die katholischen Lehrer und Schüler zu einem feierlichen Gottesdienst in der Münsterkirche ein, welchem auch der Vertreter des Königlichen Provinzialschulkollegiums, der Geh. Regierungs- und Provinzialschulrat Dr. Deiters, beiwohnte. Nach dem Evangelium hielt der Religionslehrer Dr. Harnischmacher eine Ansprache an die Schüler, die in dem Wunsche gipfelte, dafs in dem neuen Gymnasium Gottesfurcht, Arbeitsfreude, wissenschaftliches Streben und vaterländische Gesinnung treue Pflege finden möchten, wie bisher in dem alten, nunmehr verlassenen Bau. Um 9 Uhr fanden sich die evangelischen Lehrer und Schüler in der evangelischen Kirche zu einer gemeinsamen Andacht ein, die von dem Pfarrer Vieregge geleitet wurde.

Gegen 10 Uhr entwickelte sich in der Bonngasse und auf dem Schulhofe des alten Gymnasialgebäudes ein lebendiges Treiben. Hier sammelten sich die Schüler mit ihren Lehrern, die Mitglieder des Festausschusses und zahlreiche frühere Schüler, die es sich nicht versagen mochten, mit den jetzigen Schülern dem ehrwürdigen Hause, an welches sich auch für sie so manche herzbewegende Erinnerung knüpfte, das letzte Lebewohl zuzurufen und mit ihnen an diesem Tage in die neu bereitete Unterrichtsstätte hinüberzuziehen. Auch der alte, düstere Bau prangte im Fahnenschmuck, und den mittleren Eingang zierte eine mit Eichenlaub umrahmte Inschrift folgenden Inhalts: Veterem Musarum sedem, quam per centum quinquaginta annos adulescentes Bonnenses frequentaverunt, ad meliores spes erecti, sed piis animis valere iubent cum praeceptoribus discipuli a. 1891.

Gegen $10^3/_4$ Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Ihn eröffneten die Mitglieder des Festausschusses, denen sich der Geh. Regierungs- und Provinzialschulrat Dr. Deiters angeschlossen hatte. Darauf folgten in stattlicher Zahl die zu dem Fest erschienenen früheren Schüler und diesen, mit ihrer Fahne, von den Lehrern geleitet, die jetzigen Schüler. Der Zug nahm seinen Weg von der Bonngasse aus über den Markt, durch die Stockenstrafse, die Franziskanerstrafse und das Coblenzerthor zur Coblenzerstrafse und zum neuen Gymnasium, vor welchem bereits zahlreiche Festteilnehmer der Kommenden harrten. Die Anwohner der Strafsen, durch welche sich der Zug bewegte, hatten grofsenteils geflaggt. Als der Zug vor dem Neubau anlangte, empfing ihn eine

am Eingang aufgestellte Musikkapelle mit einem feierlichen Choral. Als die letzten Töne verklungen waren, überreichte der Königliche Reg.-Baumeister Laurentius mit warm empfundenen Worten den Schlüssel des Gebäudes dem Vertreter des Königlichen Provinzialschulkollegiums, aus dessen Händen ihn dann der Leiter der Anstalt entnahm, um das Thor zu öffnen.

Den Eingetretenen wurde eine freudige Überraschung zuteil. Ganz unerwartet war inzwischen Se. Excellenz der Oberpräsident der Rheinprovinz Herr Nasse erschienen, um die Anstalt, welcher er einst als Schüler angehört hat, durch die persönliche Teilnahme an ihrem Fest zu ehren.

In kurzer Zeit war die geräumige Aula und mit ihr die Galerie gefüllt; zahlreiche Gäste, welche sich vergebens nach einem Platz umsahen, mufsten mit dem Vorraum vorlieb nehmen oder gar das Haus verlassen.

Die Feier eröffnend stimmte der Schülerchor unter Leitung des Elementarlehrers Bauer, der infolge des Ausscheidens des Gesanglehrers bereitwilligst die Einübung der Lieder übernommen hatte, den Chor „Jauchzet Gott, alle Lande“ von Lützel an. Darauf folgte der Vortrag des vom Oberlehrer Dr. Schwertzell verfafsten Festgedichtes durch die Oberprimaner Kirchner und Wolter, an drei Stellen durch die Chorlieder unterbrochen, welche der Gesanglehrer Dauben in Musik gesetzt hatte; den Schlufs bildete das Weihelied.

Jetzt betrat Se. Excellenz der Herr Oberpräsident die Empore und richtete an die Festversammlung folgende Ansprache:

Es gilt heute, meiner Freude Ausdruck zu geben, dafs das Gymnasium, welches so lange auf ungeeignete Räume angewiesen war, jetzt in das helle, hohe, luftige Haus übersiedelt. Für mich persönlich handelt es sich um die Anstalt, an welcher ich meine gymnasiale Ausbildung erhalten habe und der ich stets ein dankbares Andenken bewahren werde.

Wenn ich für die Arbeit in diesem neuen Hause die wärmsten Wünsche hege, so verbindet sich damit die feste Zuversicht, dafs die Anstalt, die unter ungünstigen Verhältnissen so Erfreuliches geleistet hat, jetzt, wo ihr Luft und Licht in vollem Mafse zuteil wird, der Aufgabe der Jugenderziehung in noch höherem Mafse als bisher gerecht zu werden imstande ist.

Möge die Jugend hier erzogen werden in der Furcht Gottes, in der Liebe zu König und Vaterland und in der Begeisterung für das Ideale! Möge neben der strengen Zucht des Geistes und der Sitte, neben ernster Gewöhnung zu angestrengter, nötiger Arbeit fröhlicher Sinn herrschen, und möge die Ausbildung des Körpers nicht vergessen werden! Dafs dieses Ziel erreicht werde, dafür bürgt mir die Zusammensetzung des Lehrerkollegiums und die Person des Direktors.

Se. Majestät unser allergnädigster König haben bei dieser Gelegenheit dem Direktor und einem Mitgliede des Lehrerkollegiums in Anerkennung ihrer bisherigen Thätigkeit Gnadenbeweise Allerhöchst zu verleihen geruht, und es gereicht mir zur besonderen Ehre, die Auszeichnungen selbst zu überreichen, den Roten Adlerorden 4. Klasse dem Direktor Dr. Buschmann und dem Oberlehrer Professor Dr. Giesen. Dem Schuldiener Klüsener habe ich das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold zu übergeben. Empfangen Sie, meine Herren, meine wärmsten Glückwünsche zu diesem Allerhöchsten Gnadenbeweise. Mögen Sie noch lange wie bisher zum Segen der Anstalt wirken!

Dem Leiter der Anstalt und dem Schuldiener konnte die Auszeichnung persönlich überreicht werden; der Oberlehrer Prof. Dr. Giesen war leider durch Krankheit verhindert, der Feier beizuwohnen.

Darauf nahm das Wort der Geheime Regierungs- und Provinzialschulrat Dr. Deiters,

Der Auftrag, kraft dessen ich vor Ihnen zu stehen die Ehre habe, legt mir eine in mehrfacher Hinsicht erfreuliche und erhebende Verpflichtung auf. Ich habe hier den warmen Anteil zu bezeugen, welchen die Königliche Unterrichtsbehörde an dem inneren und äufseren Gedeihen dieser Anstalt nimmt, und insbesondere habe ich die Glückwünsche des Kgl. Rheinischen Provinzial-Schulkollegiums zu dem feierlichen Einzuge des Gymnasiums in sein neues Haus zu überbringen. Wir verbinden mit ihnen den Wunsch und die Hoffnung, dafs die bisherigen erfolgreichen Bemühungen um die Erziehung und Bildung der hiesigen Jugend in dieser herrlichen Umgebung und diesen prächtigen Räumen eine neue Belebung und Anregung erhalten; wir verbinden damit ferner den aufrichtigen Dank gegen alle, welche an diesem mit Gottes Hülfe nun vollendeten Werke mitzuarbeiten berufen waren. Dieser Dank gebührt vor allem den Mitgliedern des bisherigen Verwaltungsrats, welcher zuerst vor nunmehr 12 Jahren auf die Notwendigkeit eines Neubaus aufmerksam machte und durch dessen Bemühung in den Verhandlungen der folgenden Zeit der Staatsbehörde der Weg zur Unternehmung des Baus geebnet und dieser schöne, ganz unvergleichbare Platz gewonnen wurde; er gebührt der höchsten Unterrichtsbehörde selbst, welche auf dieser Grundlage das Unternehmen gut geheifsen und die Gewährung der Mittel dazu herbeigeführt hat; er gebührt endlich den Mitgliedern der Königlichen Bauverwaltung, welche die Pläne ebenso sehr nach künstlerischen Gesichtspunkten wie nach dem wohlverstandenen Bedürfnisse der Schule entworfen und den Bau rüstig und in kurzer Zeit gefördert und fertig gestellt haben.

Ich darf aber heute neben meinem offiziellen Auftrage gewifs auch der persönlichen Empfindung Ausdruck geben, welche einen Sohn dieser Stadt und einen ehemaligen Schüler dieses Gymnasiums, mit dessen Geschicken er auch später in verschiedenen Stellungen eng verbunden blieb, erfüllen mufs; er überblickt die Stufen, welche in der Geschichte der Anstalt bis zu dieser neuen Epoche geführt haben, und verbindet sie im Geiste mit der Entwicklung der Stadt selbst, und mit den höher entwickelten Forderungen der Erziehung. Gewifs sind noch viele unter uns, welche sich der bescheidenen Räume des ehemaligen Gymnasiums vor 1850 erinnern, als man sich kaum vorstellte, dafs sechs Klassenräume nicht genügen sollten, als die Forderung ausgedehnter Spielplätze, Turnsäle, Gesundheitsveranstaltungen, vollends eines äufseren Schmuckes und anregender Umgebung nicht hevorgetreten war und uns der freilich noch stillere Verkehr inmitten der Stadt nicht störte. Der Aufbau in den 50er Jahren und der Erwerb eines gröfseren Spielplatzes half dringenden Bedürfnissen ab. Wenn wir nun heute auch staunen mögen, wie so manche notwendige Forderung damals gar nicht gestellt wurde, wenn wir die Unvollkommenheit der damaligen Zustände klar erkennen, so hängt doch die Erinnerung des alten Bonner Schülers mit Liebe an jenen Räumen. Er darf sich sagen: auch dort wurde treu und in zielbewufster Weise gearbeitet, würdige Männer, die nun fast alle dahin sind, leiteten uns in wohlwollender Zucht und regten zum Studium an, und in freundlichem Verkehre, der so manchen durchs Leben hindurch geblieben ist, bereiteten wir uns zu dem Ziele vor. Jene Männer, die gewissenhaft und selbstlos, oft mit Aufopferung und Entsagung ihrem Berufe oblagen, sind uns alle in lebhafter Erinnerung; ich erwähne nur einen, dessen Nennung bei allen lebhaften Widerhall hervorrufen wird, Ludwig Schopen, in welchem sich Ernst der Wissenschaft, tiefe Einsicht in die Forderungen des Unterrichts und der Erziehung, fesselnde Art der Mitteilung und wärmste Liebe zur Jugend in seltener Weise verbanden. Wie vielen hat er seine wohlwollende Zuneigung lange über die Schulzeit hinaus bewahrt, wie manchem hat sein beratendes Wort den Weg fürs Leben gewiesen; wie wufste er die Liebe zum Studium, besonders zu den altklassischen Studien zu entzünden! Wer nun gar unter seiner Leitung in den Lehrberuf eingeführt wurde, war Zeuge, mit welchem Eifer und Nachdruck er die Aufgaben der Schule zusammenfafste und löste, so dafs sein Geist und seine Anregung auch nach seinem Hinscheiden noch in den Traditionen der Anstalt fortlebte.

Gewifs, das alte Gymnasium, aus welchem wir heute für immer Abschied genommen haben, wird uns stets eine geweihte Stätte bleiben. Aber es würde am heutigen Tage doch nicht ziemen, hier einseitig als laudator temporis acti zu reden; der Augenblick mahnt, auch der Gegenwart, der Zukunft die Blicke zuzuwenden. Wer die ältere Zeit in jüngeren Jahren durchlebte, mufste sich doch sagen, dafs es nicht bleiben konnte, wie es war. Er sah das alte Haus im Innern und Äufsern verfallen, er sah den Unterricht durch das lauter werdende Wogen des Stadtverkehrs, er sah die körperliche Entwicklung der Schüler durch stärker auftretende Mängel der Einrichtungen bedroht, er mufste wünschen, dafs diese so schnell aufblühende Stadt, in welcher die rheinische Hochschule ihren Sitz hat, ein würdigeres und entsprechenderes Haus für die Pflege der Jugendbildung erhalte. Welche Erwägungen und Ver-

handlungen diesem Ziele allmählich näher führten, kann ich hier nicht verfolgen; von berufener Seite wird es wohl noch geschehen; aber wer sich in diesen schön und zweckmäfsig angelegten und wohl ausgestatteten Räumen umsieht und der schönen Umgebung gedenkt, in welcher sie errichtet sind, der giebt sich gern der Hoffnung hin, dafs auch in Zukunft eine frohe Thätigkeit hier herrschen und die Anstalt den an sie gestellten Forderungen in steigendem Mafse entsprechen werde. Diese Forderungen sind ja gerade in unserer Zeit, dank der Anregung Sr. Majestät unseres Kaisers, in den Vordergrund der Beratungen getreten; wir sehen neuen Gestaltungen im einzelnen entgegen; dieselben wollen aber die notwendigen Grundlagen unseres Erziehungswerks nicht ändern, im Gegenteil sie befestigen und das stete Bewufstsein derselben stärken. Welches sind diese Grundlagen? Die mit feinem Sinne gewählten und anregenden Sinnsprüche, welche uns in dem Hause begrüfsen, weisen darauf hin.

Gleich beim Eintritte erinnert uns ein schönes Wort „Alles mit Gott!“ an die Erziehung zur Religion und Gottesfurcht. Ja, nicht nur für den irdischen Beruf sollen wir vorbereiten, sondern auch der ewigen Bestimmung die Schüler entgegenführen. Durch Unterricht, Übung und Beispiel soll die Erkenntnis Gottes, die Klarheit religiöser Überzeugung und das Gefühl sittlicher Verantwortung geweckt und so befestigt werden, dafs es auch über die Zeit der Schule hinaus Dauer erhalte; auf diesem Grunde soll dem Willen die Richtung zum Guten gegeben und ein tüchtiger Charakter gebildet werden, der die Jugend befähige, Wahrhaftigkeit, Gehorsam und Reinheit der Sitte zu pflegen und alle schlechten Regungen von sich zu weisen. Das sei unser erster Wunsch an diesem Tage, dafs die religiöse Grundlage der Erziehung, wie bisher, auch in Zukunft in diesen Räumen unverrückbar bleiben und das ganze Werk tragen möge.

Nicht minder nachdrücklich weiset uns eine andere Mahnung „Dem Vaterland!“ auf die vaterländische Erziehung hin. Auch diese ist an der hiesigen Anstalt stets betont gewesen; gerade in heutiger Zeit ist sie für den gewissenhaften Lehrer Gegenstand stetigen Nachdenkens; und auch hier danken wir unserem Kaiser nachdrückliche Hinweisung auf das was not thut. Aber wie viele Anregung werden Lehrer und Schüler gerade diesen Räumen verdanken. Eine sinnig angebrachte Inschrift erinnert uns an das erste Jahr des Baus, an das anfangs so trauervolle, dann in froher Hoffnung sich erhebende Jahr 1888; die Bilder unserer drei ersten Kaiser sollen auch diesen Festsaal schmücken. Was sie für uns Erfolgreiches und Segensvolles gewirkt, ihr opfermutiges Eintreten für des Staates Sicherheit, ihr einsichtiges und liebevolles Wirken für das Wohl aller Klassen des Volkes soll dem Schüler zur klaren Anschauung gebracht werden, damit er lerne, wie er selbst dereinst sich im Dienste des Gemeinwesens verderblichen Bestrebungen gegenüber zu verhalten habe. Diese Aufgabe hat der geschichtliche, der deutsche und sicherlich auch der altklassische Unterricht zu erfüllen, aber alle Veranstaltungen der Schule haben dazu mitzuwirken, dafs in den Schülern die Begeisterung für die ruhmreiche Vergangenheit des Vaterlandes, die unwandelbare Treue gegen den Herrscher und sein Haus und gegen den Staat, in dessen Dienst sie dereinst zu treten bestimmt sind, befestigt werde.

Diese Bestimmung zu erfüllen, sollen sie durch wissenschaftliche Erziehung und Anleitung zu ernster Arbeit vorbereitet werden; das ist der dritte Punkt, den unsere Erziehung im Auge zu behalten hat. Dieses Ziel verfolgen wir nicht einseitig, sondern im engen Vereine mit den anderen Erziehungszwecken; nicht Zurichtung zu äufseren Fertigkeiten zum Zwecke baldiger Anwendung, nicht Anhäufung ausgedehnten Gedächtnisstoffes ist unsere Aufgabe; es gilt klar zu erkennen, was der jugendliche Geist fassen und verarbeiten kann, wie die verschiedenen Kräfte und Übungen in Anspruch genommen und harmonisch entwickelt und wie demnach Lernstoff und Übung angemessen gewählt und verteilt werde. Das erfordert klare Erkenntnis und sichere Übung der Unterrichtsmethode, und es ist ein hohes Verdienst unserer Unterrichtsverwaltung, diese Übung durch Veranstaltungen für die Lehrerbildung sicher gestellt zu haben. Sie setzt uns in den Stand, die Schüler zu wissenschaftlichem Erkennen anzuleiten, das Urteil zu bilden, Verständnis für alles Gute und Edle zu wecken und dem Geiste die Richtung aufs Ideale zu geben; sie wird auch die Fähigkeit zu eigenem Arbeiten, welche der Schüler zur Universität und ins Leben mitbringen mufs, entwickeln und Freude an der Arbeit erzeugen, wenn der Schüler sein Fortschreiten sieht und die Fähigkeit wachsen fühlt, geistige — um nicht gleich zu sagen wissenschaftliche — Aufgaben anzugreifen und durchzuführen. Wie die verschiedenen Disciplinen diesen Zwecken dienen, erörtere ich nicht; überzeugt aber bin ich, dafs wir gerade hier dem altklassischen Studium, dem Wahlspruche unseres Schopen getreu, immer liebevolle Pflege zuwenden werden.

Wenn auf diesen Grundlagen — Religion, Vaterlandsliebe, Wissenschaft — in diesem Hause das

Erziehungswerk geübt wird, und wenn dann auch das fröhliche Spiel und die eifrige Übung in körperlicher Geschicklichkeit Gesundheit und Lebensfreude stärkt, dann blicken wir mit Zuversicht in die weitere Zukunft dieser Anstalt. Diese Zuversicht schöpft die Unterrichtsverwaltung besonders aus der bewährten Gewissenhaftigkeit und Tüchtigkeit des Lehrerkollegiums; mögen die, welche jetzt an der Anstalt wirken und in Zukunft wirken werden, niemals nachlassen in der Treue im Berufe und in der Liebe zur Jugend, mögen sie stets durch Wort und Beispiel, durch ernste aber liebevolle Zucht, durch stete Treue im Kleinen bei fortgesetztem Hinblick auf das Ganze ihre Aufgabe lösen. Möge auch bei den Schülern der Geist der Arbeitsamkeit, der guten Sitte und des Gehorsams herrschen, und mögen sie auch unter dem Eindrucke dieser würdigen Räume und in der Anschauung der schönen Natur ein ideales, von allem Gewöhnlichen und Gemeinen abgewandtes Streben in sich entwickeln; mögen auch die Bürger dieser Stadt und insbesondere die Eltern der Schüler, wie es immer der Fall war, den Zwecken rechter Erziehung ihre wirksame Unterstützung leihen; möchten endlich gerade hier die Beziehungen zur Hochschule, welche die Schüler dereinst aufnehmen soll, sich auch für das Gymnasium stets fruchtbringend erhalten!

Mit diesen Wünschen sei das neue Haus geweiht und dem Unterrichte übergeben. Gott wolle alle, welche in demselben wirken und lernen sollen, in seinen Schutz nehmen und ihre Arbeit segnen!

An dritter Stelle folgte die Festrede des Direktors.

Als im Spätherbst des Jahres 1736 die Schüler des Bonner Gymnasiums mit fliegenden Fahnen und unter dem Schalle der Musik aus dem alten Schulgebäude in der Wenzelgasse nach dem neuen Gymnasium in der Bonngasse hinüberzogen, das ihren Lehrern aus der Gesellschaft Jesu wie ein wahrhaft königlicher Sitz der Pallas erschien, da mögen die jugendlichen Herzen wohl ebenso fröhlich geschlagen haben wie heute die Herzen unserer Schüler, als wir sie, die Schulfahne vorauf, unter den Klängen der Musik aus dem alten Schulgebäude in der Bonngasse in das neue Gymnasium an der Coblenzerstrafse hinüberführten. Mit wie viel mehr Recht würden wir aber heute von einem wahrhaft königlichen Sitze der Pallas reden dürfen als unsere Vorgänger, wir, denen das Glück geworden ist, aus der Enge der Bonngasse, aus einem Schulhaus, das die Zahl unserer Schüler kaum noch zu bergen wufste, aus Räumen, die, meist dumpf und düster und allzu beschränkt, die rechte Lust an der Arbeit nicht aufkommen liefsen, hinüber zu wandern in diesen stolzen Bau an den Ufern des Rheines, dessen herrliches Äufsere schon den Blick erfreut, dessen Räume Luft und Licht bieten zu frischem, fröhlichem Leben und den Ausblick gestatten auf das reichflutende Leben des Stromes und des Rheinlands Krone, des Siebengebirges Wunderpracht, und dem ein Schulhof angeschlossen ist, der zugleich mit der in der nächsten Nähe des Rheines gelegenen Turnhalle gleichsam geschaffen erscheint, um den ermüdeten Geist im jugendlichen Spiel und in der Übung der Muskelkraft neu zu stählen zu ernster Arbeit.

Und doch sind wir nicht gleichmütig geschieden von dem ehrwürdigen Bau, in dessen Mauern seit hundertundfünfzig Jahren die Bonner Jugend, von wohldenkenden Männern der Wissenschaft geleitet, ihre Geistes- und Herzensbildung für das Leben gewonnen hat. Wir weihen an dem heutigen Tage dankbare Erinnerung den Ordensvätern, die einst den Bau errichtet und durch ihre kluge und umsichtige Leitung die Schule in kurzer Zeit zu hoher Blüte gebracht haben. Wir gedenken auch jener Lehrer, die nach der Aufhebung des Ordens auf neuen Grundlagen, den Forderungen der Zeit entsprechend, ein neues Unterrichtssystem aufzubauen versuchten und in inniger Verbindung mit der vom Kurfürsten Maximilian Friedrich errichteten, von seinem Nachfolger zur Universität erweiterten Akademie ihre Kraft dem Unterricht und der Erziehung der Jugend gewidmet und auch in den ersten Stürmen der französischen Revolution sich ihrer damals doppelt schweren Pflicht nicht entzogen haben. Wir übergehen die Jahre, wo das Rheinland unter dem Drucke der Fremdherrschaft seufzte, die Bonner Jugend in dem verödeten kurfürstlichen Schlosse, das zu einem Lyceum umgeschaffen war, ihre Muttersprache mit der französischen Sprache vertauschen und französisch denken und empfinden lernen sollte, und das alte Gymnasium, zu einer Spinnfabrik umgeschaffen, von dem Getrampel der Pferde und dem Gerassel der Maschinen widerhallte. Um so freudiger hebt sich die Brust in der Erinnerung an die grofse Zeit, wo die Ketten im glorreichen Kampfe um die Freiheit gebrochen waren und nun im Anschlufs an das mächtigste der deutschen Reiche für das Rheinland eine ganz neue Zeit begann, welche die Keime einer ungeahnten Blüte in sich schlofs. Unter den denkbar günstigsten Vorzeichen zog damals, um dieselbe Zeit, wo in den Mauern Bonns eine neue, die rheinische Universität errichtet wurde,

die Jugend des nunmehr Königlich preufsischen Gymnasiums in das alte, neu hergerichtete Gebäude in der Bonngasse zurück. Seit dieser Zeit haben zahlreiche Lehrkräfte, deren Namen wie in der Wissenschaft, so im Gebiete des Unterrichts und der Erziehung sich eines guten Klangs erfreuen, an dieser Anstalt gewirkt und uns, den Jüngeren, ein Beispiel hinterlassen des wissenschaftlichen Strebens, der freudigen Pflichttreue, der selbstlosen Hingabe an die Aufgaben des Berufes, des fröhlichen Schaffens auch in äufserlich dürftigen Verhältnissen. Was sie geleistet, das beweisen die stattlichen Scharen trefflicher Jünglinge, die Jahr für Jahr, mit dem Zeugnisse der Reife ausgerüstet, das Gymnasium verlassen haben, um sich an der Universität für ihre spätere erfolgreiche Wirksamkeit im staatlichen oder kirchlichen Leben vorzubereiten. Darum ein ehrenvolles Andenken den Männern der Vergangenheit. Wir sind die letzten, die in der Pflege deutscher Jugend in den nunmehr verlassenen Räumen thätig waren. Möge es uns vergönnt sein, den guten Geist, der dort gewaltet hat, hinüberzuretten in das neue Haus!

Das Königlich preufsische Gymnasium zählte in den ersten Jahren seines Bestehens einige hundert Schüler. Nach Errichtung der Universität stieg die Zahl rasch bis auf zweihundert; dann sank sie allmählich wieder auf hundertunddreifsig, wuchs aber wieder in den dreifsiger und vierziger Jahren, und gegen Ende der vierziger Jahre zählte das Gymnasium dreihundert Schüler. Noch nicht zehn Jahre später war die Zahl vierhundert erreicht, und diese hat sich mit geringen Schwankungen bis in die siebenziger Jahre erhalten. In den achtziger Jahren ist dann zum ersten Mal das halbe Tausend voll geworden.

Das Gymnasium der Jesuiten hatte nur fünf eigentliche Gymnasialklassen, denen sich aber zwei Klassen für Physik und Logik anschlossen. Demgemäfs hatte auch das Gymnasium in der Bonngasse früher nur sieben Schulsäle und aufser diesen für Schulfeste und sonstige feierliche Akte die Aula mit einem Nebenraum, der damals theatralischen Aufführungen diente, später aber auch als Schulsaal verwandt worden ist.

Das preufsische Gymnasium war anfangs auf sechs Klassen beschränkt, von denen Sekunda und Prima zweijährige Lehrzeit hatten. Im Schuljahr 1853/54 mufste aber die Sekunda wegen der zu grofsen Schülerzahl in eine Unter- und eine Obersekunda geteilt werden, und es war vorauszusehen, dafs nicht nur die Prima in Unter- und Oberprima, sondern dafs auch mehrere der unteren und mittleren Klassen in gleichlaufende Abteilungen zu zerlegen sein würden. Unter diesen Umständen stellte sich die Notwendigkeit, die Klassenräume zu vermehren, immer zwingender heraus. Demnach wurde denn im Jahre 1855 die alte Aula in drei Klassenzimmer verwandelt und weiterhin dem ganzen Gebäude ein zweiter Stock aufgesetzt, der aufser der Aula noch drei Klassenzimmer fafste, so dafs nunmehr das Gymnasium eine Erweiterung erhalten hatte, die, wie der Direktor Schopen in seiner Entlassungsrede an die Abiturienten im J. 1861 hervorhob, auf Jahre hin allem Raumbedürfnis begegnen konnte. Damals standen den elf Klassen der Anstalt dreizehn Räume zur Verfügung. Aber die Zahl der Klassen mufste schon nach wenigen Jahren vermehrt werden. Im Jahre 1866 waren alle Klassen von Sexta bis einschliefslich Untersekunda geteilt, Ostern 1870 wurde die bisherige achtjährige Lehrzeit der rheinischen Gymnasien zu einer neunjährigen, und so reichten schliefslich auch die vermehrten Klassenräume des Gymnasiums nicht mehr aus. Die Einziehung einer Dienstwohnung im alten Kollegium oder Direktorialgebäude ermöglichte es, zwei neue Säle für die Lehrerbibliothek und das Konferenzzimmer zu gewinnen und die Räume, die bisher als solche gedient, als Klassenzimmer herzurichten. Aber nun lenkten die Verhältnisse der Zeit die Aufmerksamkeit darauf, dafs die Unterrichtsräume weder hier noch dort den neueren auf Lage, Licht und Luft gerichteten Anforderungen entsprachen. Als im J. 1879 der Verwaltungsrat des Gymnasiums die Aufsenwände des Schulgebäudes aufzufrischen beschlofs und es sich herausstellte, dafs die Kosten eine nicht vorhergesehene Höhe erreichen würden, nahm man Veranlassung, die Beschaffenheit und Zweckdienlichkeit der Gebäude nach allen Seiten hin eingehend zu untersuchen. Das Ergebnis war, dafs die Gebäude den Bedürfnissen der Schule nicht mehr genügten und eine umfangreiche Wiederherstellung als ganz nutzloses Auskunftsmittel angesehen werden mufste. Es fand sich, dafs das Erdgeschofs des Gymnasiums durch den Mangel der Unterkellerung feucht, die Klassenräume hier dumpf und namentlich an trüben Tagen zu dunkel seien. Auch der Lichteinfall der Fenster der oberen Stockwerke wurde als ungünstig befunden. Die Lage des Gymnasiums in der engen, aber verkehrreichen Bonngasse war störend für den Unterrichtsbetrieb, die Einrichtung eines angemessenen Turn- und Spielplatzes unmöglich, von einer freien

Bewegung der Schüler konnte gar nicht Rede sein. Infolge des aus diesem Befund der hohen Behörde erstatteten Berichtes kam es in den nächsten Jahren zu lebhaften Verhandlungen über die Notwendigkeit eines Neubaus. Eine Konferenz, bestehend aus zwei Mitgliedern des Königlichen Provinzialschulkollegiums, dem Kreisbauinspektor und dem Verwaltungsrat, sprach sich am 9. Juni 1883 dahin aus, dafs den Bedürfnissen des Gymnasiums durch eine noch so eingehende Wiederherstellung oder durch weitere Einziehung von Dienstwohnungen nicht Rechnung getragen werden könne. Mehrere Professoren der medizinischen Fakultät reichten Gutachten über die Gesundheitsverhältnisse des Gebäudes ein und erklärten, dafs dessen fortgesetzte Benutzung zu Unterrichtszwecken als unstatthaft anzusehen sei. So bezeichnete denn auch endlich der Herr Minister unter dem 14. Januar 1884 den Neubau des Gymnasiums als Notwendigkeit. Inzwischen hatte sich der Verwaltungsrat schon nach einem für den Neubau geeigneten Platze umgesehen und diesen in dem der Stadt angehörigen Gebiete des alten Kapuzinerklosters zu finden geglaubt, welches die Stadt dem Gymnasium unter annehmbaren Bedingungen zu überlassen bereit war. Da aber die Gröfsenverhältnisse dieses Gebietes hinter den nötigen Anforderungen zurück blieben, lenkte der damalige Direktor der Anstalt die Aufmerksamkeit des Verwaltungsrates auf das den Erben Nasse gehörige Grundstück an der Coblenzerstrafse, das die erforderliche Gröfse besafs und käuflich zu haben war. Mit Übereinstimmung des Herrn Ministers ging dieses Grundstück am 1. April 1887 in den Besitz des Gymnasialfonds über. Im Sommer des nächsten Jahres wurde mit den Erdarbeiten begonnen, und dann erhob sich nach den von dem Königlichen Bauinspektor Reinike entworfenen Plänen unter der Leitung zunächst des Baumeisters Röttscher, dann des Baumeisters Laurentius der stolze Bau, den wir jetzt soweit vollendet sehen, dafs der Einzug der Schule mit dem heutigen Tage erfolgen konnte.

Das Werk ist vollendet und lobt seinen Meister. Uns aber, denen es vergönnt ist, des Werkes uns zu freuen, uns gebührt es, zunächst und vor allem unseren innigsten Dank auszusprechen allen denen, welche dazu beigetragen haben, dafs diese herrliche Erziehungs- und Unterrichtssätte der studierenden Jugend übergeben werden konnte. Gott, dem Urheber alles Guten, haben wir heute in der Frühe an geweihter Stelle zuerst die Ehre gegeben. Hier erübrigt, ehrerbietigen Dank auszusprechen der Königlichen Staatsregierung, welche die Mittel zur Errichtung des Neubaues gewährt und seine Entwicklung mit Wohlwollen gefördert hat, Dank dem Königlichen Provinzialschulkollegium, welches für den Bau stets die lebhafteste Teilnahme bekundet und den vielfachen Wünschen der Anstaltsleitung stets thunlichst entgegengekommen ist, Dank endlich auch der Bauverwaltung und namentlich dem Meister des Baus, der sich seiner schönen, aber mühevollen Aufgabe mit treuem Pflichteifer und rühmlicher Umsicht unterzogen hat. Nicht vergessen dürfen wir bei dieser Gelegenheit des Mannes, der sich um das Gymnasium schon im alten Bau durch eine wohlthätige Stiftung verdient gemacht und jetzt bei seinem Umzug in das neue Gebäude wiederum durch ein hochherziges Geschenk seine freundliche Gesinnung an den Tag gelegt hat, des Rentners Fritz König, der es übernommen hat, die nach der Coblenzerstrafse zu gelegenen Fenster der Aula zum Andenken an das Jahr 1888 mit Glasgemälden zu schmücken, welche die Bilder des Heldenkaisers Wilhelm I., seines edlen Sohnes Friedrich III. und seines jugendlich kräftigen Enkels Wilhelm II. unserer Jugend vor Augen stellen sollen. Dem hochherzigen Geber innigen Dank! Die äufseren Bedingungen für eine neue, lebenskräftige Entfaltung unserer Schule sind gegeben. Nichts fehlt, Lehrern und Schülern Arbeitsfreude zu wecken und zu erhöhen. Und vielleicht ist die Erwartung nicht ganz unberechtigt, dafs dieser Tag nicht blofs äufserlich den Abschlufs eines Zeitraumes in der Geschichte unserer Schule bezeichnen werde. Vielleicht stehen wir schon mitten in der Entwicklung, die unsere Nachfolger berechtigen wird, mit dem heutigen Tage einen neuen Abschnitt in der Geschichte der Anstalt — hoffen wir: in aufsteigender Linie — zu bezeichnen.

Es lebt ein andrer Geist in den Menschen unsrer Tage. Mit den grofsen Thaten der siebenziger Jahre ist ein neuer Lebensgehalt in das deutsche Volk gekommen. Wir haben seitdem ganz neue Gestaltungen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens sich entwickeln und dieses in bis dahin ungeahnter Weise sich neu entfalten sehen. Auch auf die Frage der Jugendbildung ist das Drängen nach neuen Formen nicht ohne Einflufs geblieben, auch hier haben wir alle Kräfte gewaltig sich regen und in lebhaftem Streite für und wider sich bekämpfen sehen. Handelt es sich doch darum, eine Jugend heranzuziehen, die nicht mit gebundenen Sinnen inmitten der Gegenwart steht, sondern thatkräftig mitzuwirken entschlossen ist an der Erhaltung und Förderung dessen, was die grofse Vergangenheit

ihr überliefert hat. Da hat es denn nicht an Stimmen gefehlt, welche von tiefgehenden Schäden des gesamten Unterrichtsbetriebes gesprochen, den Gymnasien sogar die Berechtigung des Daseins streitig gemacht und einer Neubildung des Schulwesens auf völlig geänderter Grundlage das Wort geredet haben. Unbeirrt durch solche über das Ziel weit hinausschiefsende Mafslosigkeit, aber mit scharfem Auge für die wirklich vorhandenen Bedürfnisse hat die Staatsregierung schon vor zehn Jahren zur Neugestaltung des Gymnasiums auf seinen alten Grundlagen den ersten Schritt gethan, und heute trennen uns, so scheint es, nur noch wenige Monate von dem Tage, wo, der Allerhöchsten Anregung Sr. Majestät des Kaisers entsprechend, der zweite Schritt gethan und der innere Betrieb des Gymnasiums in neue Bahnen gelenkt werden soll.

Es kann meine Sache nicht sein, an dieser Stelle die neuen Lehrpläne, welche trotz allen in die Öffentlichkeit gedrungenen Einzelheiten doch nach ihrem wesentlichen Inhalt noch unbekannt sind, einer Besprechung zu unterziehen. Wohl aber darf ich im Namen des gesamten Lehrkörpers die Versicherung abgeben, dafs wir alle unsere Kräfte anspannen werden, um die zu Beginn des nächsten Schuljahres an uns herantretenden neuen Aufgaben zum Heile unserer Jugend mit derselben Bereitwilligkeit und demselben Pflichteifer zu lösen, mit welchem wir der Lösung unserer früheren Aufgaben uns unterzogen haben.

Wenn, wie nicht anders zu erwarten steht, in Zukunft mehr als bisher die Pflege rechten Deutschtums zur Aufgabe der höheren Schulen gemacht und demgemäfs der deutsche Unterricht und der Unterricht in der deutschen Geschichte mehr in den Vordergrund treten wird als bisher, so wird niemand die Bestimmungen, welche in diesem Sinne ergehen werden, lebhafter begrüfsen als wir. Denn auch wir, alle, die wir als Lehrer deutscher Jugend an dieser Anstalt thätig sind, haben ein Herz für unser Vaterland. Wir wollen, dafs dem deutschen Volke erhalten bleibe, was ihm von jeher an edlen Gütern eigen gewesen ist, und vor allem, dafs unerschütterlich bestehen bleibe das köstliche Gut der deutschen Einheit, das in heifsem Kampf errungene, mit Heldenblut erkaufte, und es ist uns Gewissenssache, soviel an uns liegt, in der uns anvertrauten Jugend alle Kräfte zu wecken und zu pflegen, die sie befähigen können, dereinst mitzuarbeiten an der Lösung der Aufgaben, welche das Bewufstsein, Glied eines grofsen sittlichen Kreises zu sein, dem deutschen Manne, jedem an seiner Stelle, auferlegt. Es wird uns eine herzerquickende Freude sein, unseren Schülern das Verständnis für diese Güter zu erschliefsen und ihnen die Liebe zu diesen Gütern ins Herz zu senken, sie mit allen den Kenntnissen auszurüsten, die es ihnen ermöglichen, die Gegenwart verstehen zu lernen, und ihren Willen zu stählen, dafs sie sich als thätiges Glied einfügen in die Reihe derer, denen des Vaterlandes Wohl wahrhaft am Herzen liegt.

Im übrigen ist es uns eine rechte Genugthuung, dafs die alten Sprachen — denn daran ist ja nicht zu zweifeln — das Lebenselement des Gymnasiums auch ferner bleiben werden. Wenn fürderhin nicht mehr ein Hauptaugenmerk auf stilistische Fertigkeit und Gewandtheit im Gebrauche der lateinischen Sprache sich richten soll, so werden wir um so mehr darauf bedacht sein, unsere Schüler, soweit das überhaupt im Bereiche der Möglichkeit liegt, in das Geistesleben der Griechen und Römer einzuführen und sie mit den Schriftstellern bekannt und vertraut zu machen, die noch heute als Jugendschriftsteller unvergleichlich sind, deren Werke gleichsam dazu geschaffen sind, die Geisteskräfte der Jugend zu schulen, sie mit gesunden, wahrhaft menschlichen Ideeen zu befruchten, zu wissenschaftlichem Streben und wissenschaftlicher Gründlichkeit anzuregen und in ihnen den Sinn für das Gute und Schöne zu wecken und zu üben. Schon seit Jahren dienen uns die Schriftsteller nicht mehr zur Einübung der Grammatik; als eine lohnendere Aufgabe erscheint uns, unsere Schüler, natürlich auf der Grundlage der zum Verständnis erforderlichen grammatischen Sicherheit, mit dem Inhalt der Schriftwerke bekannt zu machen und ihnen Einsicht zu verschaffen in den logischen und künstlerischen Aufbau des Ganzen; wir suchen ihnen die Eigenart des Schriftstellers aus seinen Werken zu erschliefsen und ihnen das Auge zu öffnen für die Eigentümlichkeit des antiken Lebens, wie es sich in diesen Werken offenbart. Wir kranken wahrlich nicht an einer übermäfsigen Schwärmerei für das klassische Altertum. Wir bekennen unumwunden, dafs wir in den Schriftstellern des Altertums nicht mehr die unerreichten Muster sehen, die eine vergangene Zeit in ihnen verehrte, und wir sind stolz darauf, dafs die Idealbilder, welche die vaterländische Geschichte aufzuweisen vermag und die deutsche Kunst geschaffen hat, nicht verblassen vor dem Glanze, der die herrlichsten Gestalten des Altertums in Kunst und Leben umgiebt. Aber wir halten nach wie vor fest daran, dafs die in griechischer und römischer Sprache niedergelegten

Schriftwerke eine einzig dastehende Ringschule bilden für den jugendlichen Geist und mit ihrem wunderbaren, ewig frischen Inhalt weit mehr geeignet sind, von unsern Jünglingen gelesen zu werden, als die fremdsprachlichen Schriftsteller der neueren Zeit. Und in diesem Sinne gelten uns auch die alten Sprachen als die beste Vorschule für die Einführung unserer Schüler in deutsche Sprache und Litteratur. Sie befähigen unsere Schüler, den Reichtum und die Eigenart der deutschen Sprache erst recht zu erfassen, die Meisterwerke unserer Dichter mit besserem Verständnis zu lesen, und, richtig behandelt, erweist sich die Lektüre der altsprachlichen Schriftsteller überaus fruchtbar für den mündlichen und schriftlichen Gebrauch der Muttersprache. Auch für eine verständnisvolle Auffassung der vaterländischen Geschichte bereitet das Studium des klassischen Altertums den Boden. Wir wollen unsere Schüler möglichst früh bekannt machen mit den Heldenerscheinungen unserer vaterländischen Geschichte, aber der Weg zum eigentlichen Verständnis der geschichtlichen Entwicklung unseres Volkes führt am nächsten und am sichersten durch das Altertum. An den schlichten, einfachen Verhältnissen, wie sie die geschichtliche Entwicklung der Griechen und Römer aufweist, lernt der Geist den weit verwickelteren Verhältnissen der vaterländischen Geschichte die nötige Fassungskraft entgegenbringen, und der Vergleich mit den grofsen Männern der vorchristlichen Vergangenheit und mit der Eigenart des staatlichen Lebens und der Kulturverhältnisse des Altertums wird der Jugend den Blick schärfen zur Würdigung der unvergleichlichen Helden der vaterländischen Geschichte und ihr die wunderbare geschichtliche Entwicklung des deutschen Volkes erst in das rechte Licht treten lassen.

Wenn, wie ja mehrfach verlautet hat, höheren Ortes bei der Neugestaltung des Unterrichtswesens die Absicht vorliegt, unsern Schülern die Erreichung des Endzieles der Schule zu erleichtern, so kann es sich unseres Erachtens nicht eigentlich darum handeln, die Lernaufgabe der Schule wesentlich zu beschränken. Ein wesentliches Bedürfnis liegt dafür auch nicht vor. Die sogenannte Überbürdungsklage ist am wenigsten in den Kreisen der Schule selbst laut geworden, und, was insbesondere unsere, die Bonner Jugend angeht, so dürfen wir, ihr zum Lobe, bekennen, dafs uns noch niemals etwas aufgestofsen ist, was den Beweis dafür liefern könnte, dafs sich unsere Schüler durch das Mafs der an sie gestellten Forderungen beschwert fühlten. Unsere Schüler arbeiten mit geringen Ausnahmen gern, ohne darum ihre körperliche und geistige Frische und ihren fröhlichen rheinischen Lebensmut einzubüfsen. Im übrigen sind wir längst darauf bedacht gewesen, jede unnötige Arbeit zu beseitigen; aber wir werden auch noch in Zukunft darauf denken, dafs die Hauptarbeit des Lernens immer mehr in die Unterrichtsstunde verlegt werde, und durch fortgesetzte Bemühung um die Ausgestaltung der Methode den Lernstoff soviel als möglich schon durch den Unterricht zum geistigen Eigentum der Schüler zu machen suchen. Aber das Unmögliche leisten können wir nicht, auf die Hausarbeit der Schüler verzichten dürfen wir nicht. Wir werden gern darauf achten, dafs sich der Gedächtnisstoff immer mehr beschränke; aber es wird immer noch genug übrig bleiben, was der Aneignung durch häusliche Arbeit bedarf. Auch können wir die häusliche Arbeit nicht entbehren, wenn das Gelernte auf die Dauer befestigt werden soll. Vor allem aber sehen wir in ihr ein unschätzbares Mittel zur Gewöhnung der Schüler an Selbstthätigkeit und strenge Pflichterfüllung. Hier gilt noch immer das Wort eines um das preufsische Schulwesen hoch verdienten Mannes, dafs den Schülern des Gymnasiums, die sich einem gelehrten Berufe widmen wollen, ihr Vorhaben nicht zu leicht gemacht, dafs ihnen vielmehr schon in der Schule und mittelst der Schule die Beschwerden und Mühseligkeiten und Aufopferungen, welche die unvermeidlichen Bedingungen eines erfolgreichen, dem Dienst der Wissenschaft, des Staates und der Kirche gewidmeten Lebens sind, vergegenwärtigt und sie früh an den Ernst ihres Berufes gewöhnt werden. Im übrigen bitten wir das Elternhaus, die gute Absicht der Schule dadurch zu unterstützen, dafs die Schüler zu Hause an geregelte und gleichmäfsige Thätigkeit gewöhnt, nicht mit anderweitigem Unterricht überhäuft und namentlich nicht durch die meist ganz überflüssigen, wenn nicht gar schädlichen Nachhilfestunden geplagt werden.

An einem halten wir fest. Wie immer auch das Gymnasium der Zukunft sich gestalten mag, die Grundlinien für seine höchsten Aufgaben können füglich nicht anders gezogen werden als bisher. Das Endziel, dem wir zustreben, mufs im neuen Gymnasium dasselbe bleiben wie im alten. Wir wollen in den unserer Obhut anvertrauten Jünglingen ideales Streben fördern und dem bessern Menschen in ihnen zum Sieg verhelfen über das Niedrige und Gemeine. Die Erziehung eines von christlich religiöser Gesinnung und warmer Vaterlandsliebe getragenen wissenschaftlich gebildeten Geistes und dabei eines starken, thatkräftigen Willens, der es als die schönste Lebenspflicht ansieht, Wissen und Können

im Kampfe für die höchsten Güter der Menschheit zu verwerten, das ist das hohe, nicht immer erreichbare, aber unverrückt im Auge zu behaltende Ziel aller gymnasialen Bildung. Wir möchten in der Brust unserer Schüler die heilige Flamme entzünden, die ihr Inneres von allen Schlacken reinigt und ihre Seelenkraft stählt, dafs sie aus dem Kampfe mit allem, was schlecht ist, siegreich hervorgeht, das heilige Feuer, das ihr ganzes Wesen durchglühen und sie begeistern soll für alles, was der Menschheit und was insbesondere dem deutschen Volke von jeher heilig gewesen ist, sie mit dem unwiderstehlichen Drange erfüllen soll, sich ohne Eigennutz für anderer Wohl zu opfern und die ihnen eingeimpften Ideeen nach jeder Richtung und unter jeder Bedingung mit ausdauerndem Mute zu bethätigen.

So wollen wir denn den guten alten Geist mit hinübernehmen in das neue Haus, wollen nach wie vor in treuer Hingabe an unsern Beruf, in der Liebe zu der uns anvertrauten Jugend und in der uneigennützigen Sorge um ihr wahres Wohl unsere Lebensaufgabe sehen; wir wollen nach wie vor die alten, wohlbewährten Überlieferungen des Gymnasiums als die sichere Grundlage echter Geistesbildung betrachten, uns aber nicht gleichgiltig oder gar ablehnend verhalten gegenüber den Forderungen, welche eine andere Zeit und ein anderes Geschlecht zu stellen das unabweisbare Recht hat.

Und nun wohlauf, meine lieben Schüler! Kommet der Schule mit frischem, frohem Mute bei der Lösung ihrer Aufgabe entgegen. Habt Vertrauen zu uns und überlasset euch gern unsrer wohlmeinenden Leitung. Wohin wir euch führen wollen, ihr seht es auf den Wänden dieses Hauses eingeschrieben. Beim Eintritt in das Gymnasium tritt euch auf der einen Seite die Mahnung entgegen, bei allem eurem Thun und Lassen Gott im Auge zu behalten, auf der anderen, euer herrliches Vaterland mit der ganzen Kraft eurer jungen Seele zu lieben. In freundlichen Bildern seht ihr Religion, Wissenschaft und Kunst und damit die Gebiete veranschaulicht, in denen euer Geistes- und Seelenleben sich hier bewegen wird. Die Genien der Gerechtigkeit mögen euch immerhin daran erinnern, dafs jedem von euch schon auf der Schule sein Lohn wird nach Verdienst, obwohl hier oft die Stimme des gütigen Mitleids lauter klingen dürfte als die der strengen Gerechtigkeit; wichtiger ist, daran zu gedenken, dafs ihr in euren Schuljahren den Grund leget zu eurem zukünftigen Lebensgeschick und dafs, oft noch, wenn ihr längst der Schule den Rücken gekehrt habt, ihr den Lohn empfangen werdet für euer Thun und Treiben auf der Schule. Mögen daher die Sinnsprüche, mit denen die Treppengänge geziert sind, nicht tote Buchstaben für euch bleiben, und vor allem schreibt euch ins Herz den Wahlspruch eurer Fahne, der jetzt auch auf dem Fries des nach dem Schulhof führenden Portales eingegraben steht. Fortiter ac sincere! Stark und rein! Stark in dem Willen, eure volle Pflicht zu thun und auch im Kleinen getreu zu sein, stark in der Liebe zum Vaterland, zu Kaiser und Reich, stark in der Liebe zu Gott und stark in eurem Glauben! Stark und rein! Rein von allem, was des Menschen unwürdig ist, vor allem von Lüge und Heuchelei, rein von allem Niedrigen und Gemeinen, rein von allem, was das junge Herz beflecken kann! Und dazu gebe euch der allgütige Gott im Himmel seinen reichen Segen!

Zum Schlusse sprach der Direktor Sr. Excellenz dem Herrn Oberpräsidenten im Namen der Schule seinen Dank aus für die Ehre, welche er ihr durch seinen Anteil an ihrem Freudentage und durch die persönliche Überreichung der Gnadenbeweise Sr. Majestät hatte angedeihen lassen. Dem Geh. Regierungs- und Provinzialschulrat Dr. Deiters dankte er für die in seinen Worten kundgegebene freundliche Gesinnung und das Wohlwollen, welches er stets für die ihm aus mehr als einem Anlafs teure Anstalt bekundet habe. Auch dem Festausschufs äufserte er seinen herzlichsten Dank für die von ihm aus Anlafs des Festtages übernommene Mühewaltung. Endlich übermittelte er der Versammlung die Grüfse des Geh. Oberregierungsrates und Vortragenden Rates im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, Dr. Stauder, der sich leider durch dringende Amtsgeschäfte verhindert gesehen hatte, seinem Herzenswunsche folgend, der an ihn ergangenen Einladung eine Zusage zu erteilen. „Ich wäre um so lieber gekommen, schrieb er, als meine frühesten Lehrererinnerungen an Ihr Gymnasium sich knüpfen. Möge Gott die alte Anstalt in ihrem neuen Heim weiter segnen! Die neuen schweren Aufgaben, welche mit Ostern nächsten Jahres an alle Gymnasien

herantreten werden, werden, davon bin ich überzeugt, von Ihnen und dem dortigen Lehrerkollegium ebenso erfolgreich gelöst werden, wie die alten Ziele von Ihren Vorgängern erreicht worden sind. Möge das schöne neue Gebäude zu Ihrer aller Berufsfreudigkeit mit beitragen! Also das Gymnasium in Bonn vivat, floreat, aber nicht — crescat!"

Die Feier beschlofs eine vom Schülerchor vorgetragene Motette von Schnabel.

Nach der Feier unterzog Se. Excellenz der Herr Oberpräsident die Schulräume einer eingehenden Besichtigung. Auch zahlreiche Festteilnehmer sah man noch längere Zeit von Schulsaal zu Schulsaal wandern, und in lebhaften Worten gaben Väter und Mütter ihrer Freude und ihrer Zufriedenheit Ausdruck über die schöne Stätte, in der in Zukunft ihre Söhne die Jahre der Erziehung und des Unterrichts verbringen dürfen.

Nachmittags 2 Uhr fanden sich viele der Festgenossen — mehr als hundertundfünfzig wurden gezählt — zu einem Festmahl im grofsen Saale der Lese- und Erholungsgesellschaft ein. An dem Ehrentische hatten aufser Sr. Excellenz dem Herrn Oberpräsidenten und dem Geh. Regierungs- und Provinzialschulrat Dr. Deiters die Mitglieder des Festausschusses Platz genommen. Die an diesen in Hufeisenform angeschlossenen beiden Flügel hatten Freunde der Anstalt aus den verschiedensten Berufskreisen, mehrere Angehörige der jetzigen sowie zahlreiche frühere Schüler besetzt. Der Mitteltisch zwischen den beiden Flügeln war dem Lehrkörper des Gymnasiums und dem fast vollzählig erschienenen Lehrkörper des Realprogymnasiums vorbehalten.

Der erste Trinkspruch galt des Kaisers Majestät. Anknüpfend an die Zustände, welche die Hohenzollern bei der Übernahme der Rheinlande in Bonn vorgefunden, schilderte der Herr Oberpräsident den mächtigen Aufschwung der Stadt nach dieser Zeit und besonders seit der Stiftung der Universität. Er wies darauf hin, wie die Stadt Bonn durch das Herrscherhaus einer ganz besonderen Auszeichnung gewürdigt sei, indem sowohl der Kronprinz Friedrich Wilhelm als auch dessen Sohn Wilhelm, beide nachmals Träger der Kaiserkrone, an der rheinischen Hochschule ihre wissenschaftliche Ausbildung genossen haben. Dafs der regierende kaiserliche Herr der Universitätsstadt noch immer ein treues Andenken bewahre, habe er noch jünst bei seinem Besuche hier bekundet. Auch wisse Se. Majestät, dafs hier Männer wohnen, die allerwege treu bereit seien, des Kaisers unermüdliche Bestrebungen für des Vaterlandes Wohl mit allen ihren Kräften zu unterstützen. Das dreimalige Hoch auf den Kaiser und König, welches Se. Excellenz zum Schlusse ausbrachte, fand begeisterten Wiederhall.

Dem Gymnasium und seiner Zukunft brachte dann seine Wünsche dar der z. Rektor der Universität, der Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Hüffer. Seine Worte lauteten also:

Der Festausschufs hat mich beauftragt, seine Hoffnungen und Wünsche dem Bonner Gymnasium in diesem wichtigen Zeitpunkte seiner Entwickelung auszusprechen. Wenn diese ehrenvolle Aufgabe dem z. Rektor der Universität übertragen wurde, so geschah es gewifs in dem Gefühle, dafs keine andere Institution mit dem Gymnasium so innig verwachsen und an seinem Gedeihen so unmittelbar beteiligt sei wie die Bonner Universität. Freilich, wie viele andere sind beteiligt! Die Eltern, die ihr Liebstes der Anstalt anvertrauen, die Stadt, welche in der gelehrten Schule einen ihrer Ruhmestitel erkennt, Staat und Kirche, welche die Zöglinge zum gröfsern Teil als ihre Diener, vielleicht als ihre

vornehmsten Beamten einmal wiederfinden. Aber unmittelbar treten doch diese Zöglinge, wenn das Gymnasium sie entläfst, in die Universität ein, um demnächst eine vollgültige Bildung für das Leben zu erhalten, und jeder Universitätslehrer macht mehr oder weniger die Erfahrung, wie nützlich, ja wie unerläfslich für die akademischen Zwecke jene Vorbereitung ist, die nur das humanistisch geleitete Gymnasium zu geben vermag. Sie wissen, meine Herren, wie lebhaft in neuester Zeit die Ansichten darüber sich entgegengetreten sind. Ich selbst und viele meiner Kollegen, ich darf sagen: die Mehrzahl, wir sind nicht allein fest überzeugt von den Vorzügen der so lange und so glänzend bewährten Lehrweise; auf ihre Fortdauer gründen wir auch, ohne den Wert anderartiger Unterrichtsanstalten zu verkennen, die Hoffnung, dafs Deutschland fort und fort in dem Geistes- und Kulturleben der Menschheit seine vorwiegende Stellung behaupten werde. So begrüfsen wir nun mit Freuden in dem stolzen Bau an der schönsten Strafse der Stadt eine neue Hochburg zur Erhaltung humanistisch-deutscher Bildung und insofern ein Werk von mehr als städtischer und provinzialer Bedeutung. Wir haben heute Morgen die weiten Hallen, die schönen luftigen Säle durchwandelt, welche in ihrer würdigen Ausstattung den Zöglingen eine Mahnung sind, dafs das Gemeine hier nicht eindringen, dafs nichts Unedles hier gethan oder gedacht werden dürfe. Aber vielleicht seinen wertvollsten Schmuck soll das Gymnasium noch erhalten in dem Weihegeschenk dankbarer Schüler aus vergangenen Jahrzehnten. Nicht wenige sind heute zum Feste erschienen, und wollte man alles sammeln, was mit warmer Teilnahme hierher geschrieben wurde oder auf dem Wege vom Herzen zur Feder sich verlor, so könnte man sicher viele Blätter füllen. Wenn nun die früheren Zöglinge in den aussichtslosen, dumpfen Räumen des alten Gymnasialgebäudes sich so wohl fühlten, wenn sie ihrer Studienzeit ein so treues Andenken bewahrten, wie dankbar mögen dann die jetzigen Schüler empfinden, dafs so viel reichlichere Mittel für ihr körperliches und geistiges Wohlsein verwendet werden. Vielleicht verbinden sie dann mit der Erinnerung an das alte, enge Gemäuer den Gedanken an die zuweilen recht unerfreulichen Zustände Deutschlands in früherer Zeit und finden in dem neuen Bau, in welchem es an Licht und Luft und an Raum für freie Bewegung und Thätigkeit nicht fehlt, ein Bild unsers erneuten Vaterlandes und einen Antrieb, diesem herrlichen Reiche alle Kräfte ihres Geistes und Herzens zuzuwenden. — Meine Herren, wenn wir der ruhmvollen Vergangenheit des Gymnasiums, so manches trefflichen Lehrers, so vieler ausgezeichneter Schüler uns erinnern, wenn wir den gegenwärtigen Direktor und seine bewährten Kollegen vor uns sehen, so können wir der festen Überzeugung sein, dafs die Anstalt des neuen Prachtgebäudes sich würdig zeigen, dafs sie in den erweiterten Räumen auch ihre Wirksamkeit erweitern, dafs sie fort und fort treffliche Schüler bilden werde zur Freude der Eltern, zum Ruhme der Vaterstadt, zum Wohle des Staates und zum Vorteil der Wissenschaft und aller edlen Bestrebungen. Lassen Sie uns dieser Hoffnung Ausdruck geben, indem wir die Gläser leeren mit dem Rufe: Das Bonner Gymnasium lebe hoch!

Den vom Direktor des Gymnasiums dem Königlichen Provinzialschulkollegium und vor allem dem Herrn Oberpräsidenten und dem Geheimerat Dr. Deiters gebrachten Trinkspruch erwiderte der erstere mit einem Hoch auf den Direktor, der letztere mit einem Hoch auf die Lehrer der Anstalt, während der Bürgermeister Spiritus sich in einer von fröhlicher Laune sprühenden Rede über die Beziehungen der Stadt zum alten und zum neuen Gymnasium verbreitete. Nachdem dann der Oberlehrer Prof. Dr. Fisch die Stadt Bonn gefeiert hatte, folgte im Laufe des Festabends noch manches ernste und heitere Wort. Nicht vergessen werden soll, wie der Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Pelman in dankbarer Erinnerung und mit gemütvollem Scherze der Lehrer gedachte, die ihm einst „amo theoretisch und τύπτω praktisch“ beigebracht, und dabei darauf hinwies, dafs der jetzt als Professor der Universität hoch gefeierte Geh. Regierungsrat Dr. Buecheler einst am hiesigen Gymnasium, damals noch jung an Jahren und jünger als mancher seiner Schüler*), sein und seiner Altersgenossen Lehrer gewesen sei.

*) Geb. am 3. Juni 1837 war B. am hiesigen Gymnasium von Ostern 1856 bis Ostern 1857 Probe-

Zum Schlusse soll mit wärmstem Danke an dieser Stelle der Empfang von siebenhundert zweiundneunzig Mark 89 Pf. bestätigt werden, welche der Justizrat Rechtsanwalt J. Mayer dem Direktor als Geschenk ehemaliger Schüler zur Ausschmückung des neuen Schulgebäudes überwiesen hat. Ein Teil dieser Summe ist dazu benutzt, um eine Reihe von Bildern, welche sich im Besitz des Gymnasiums befanden, einzurahmen. Aufserdem wurden angeschafft: 1) die Büste Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II., 2) die Büste des Juppiter von Otricoli, der Juno Ludovisi, des Apollo von Belvedere, des Hermes von Praxiteles, 3) eine Nachbildung der Zeusgruppe und der Athenagruppe vom Altarbau zu Pergamum, 4) die Laokoongruppe, 5) Kaulbach Zerstörung Jerusalems, Kupferstich von Merz, 6) Leonardo da Vinci Das h. Abendmahl, Kupferstich von Wagner; 7) der Einzug Alexanders des Grofsen in Babylon, Marmorfries von B. Thorwaldsen. Nach Zeichnungen von F. Overbeck in Kupfer gestochen von S. Amsler. 4. Aufl. Herausgegeben von Dr. H. Lücke. Leipzig, Verlag von A. Dürr 1882; 8) der grofse Kurfürst, Reiterbild nach dem Gemälde von Camphausen; 9) der General von Ziethen und 10) der General von Seydlitz, Reiterbilder nach den Gemälden von W. Schuch.

Der Buchhändler F. Cohen schenkte Raphaels Sixtinische Madonna von Keller und Raphaels Vierge au Linge von Kohlschein, der Buchhändler Henry eine Reihe von Darstellungen hervorragender Helden der neueren preufsischen Geschichte in Kupferstich, Steindruck und Photographie.

Frau Professor Dr. Reifferscheid schenkte mehrere wertvolle Bücher. Vgl. Schulnachrichten V. 1 und 2.

Endlich schenkte der Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Doutrelepont vierzig Mark als Beitrag zu dem Kapitale der vom Rath'schen Stiftung.

Auch für diese dem Gymnasium aus Anlafs der Übersiedelung in das neue Schulgebäude überwiesenen Geschenke herzlichen Dank!

III. Festgedicht.

Vom Oberlehrer Dr. **G. Schwertzell.**

Heil, Gruſs und Dank euch allen, die ihr kamt,
Des Tages Glanz uns würdig zu verschönen!
Nicht lautem Treiben fügte unser Meister
Den edlen Bau, den euer Fuſs betritt;
Hier weile abseits von dem Markt der Welt
Die stille Feierstunde des Gedankens
Und ernste Einkehr in des Geistes Grund.
Doch Zeiten kommen, wo das junge Herz,
Zu klein sich selbst in festlicher Bewegung,
Verschmähend der Genossen engen Kreis,
Das Beste, was es fühlt, mit euch zu teilen,
Euch zu vertraun begehrt, den Widerhall
Des eignen Worts von Würdigeren fordert.
Gern riefen wir in solchen Stunden euch,
Und sieh, ihr kamt, so oft der Ruf erging,
Mit uns des Vaterlandes Wert zu preisen,

kandidat mit kommissarischer Beschäftigung und war dann noch bis zum Herbst desselben Jahres an der Anstalt thätig. Dann schied er aus, um sich der akademischen Laufbahn zu widmen.

Mit uns zu klagen seiner Helden Tod.
Und was im alten Hause ihr gethan,
Erneuert jetzt in diesen schönen Räumen,
Die unser Wort zum ersten Mal durchschallt.
Von euren Wünschen, eurer Gunst geleitet,
Erhebe unsre Freude sich zum Himmel,
Ein hundertstimmger, voller Weiheklang.
Wohl uns, dafs wir der Gegenwart uns freun!
Denn ach, die Zeit, da unser Werk begann,
War trüb und schwer. Auf Deutschlands Fluren lag
Des fürchterlichen Krieges arge Last,
Der dreifsig Jahre ihre Saat verdarb
Und Roheit in die Menschenherzen säte,
Das edelste Gefühl, der Andacht Glut
Zum brudermörderischen Feuer schürte
Und unsres Volkes beste Lebenskraft
Auf lange Zeit erbarmungslos zertrat.
Auch aus des Rheines grünen Fluten trank
Manch fremdes Rofs, auch diese Stadt umtobte
Des Krieges Wut, und erzgerüstet stand
Der Bürger auf den Mauern Tag und Nacht,
Das Äufserste von Weib und Kind zu wehren.
Da draufsen aber dräute Brand und Mord,
Und hinter ihnen unaufhaltsam zog
Des Krieges Gast, der Würgegeist der Seuche,
Durch keine Mauer abgewehrt, einher.
Heil ihnen, die in solcher Zeit, wo gern
Der Mensch dem Menschen fremd wird, Liebe
Zu heilen und zu lehren unermüdet, [pflegten,
Der Jugend, der verlafsnen, sich erbarmten.
Das war der Minderbrüder kleine Zahl,
Und still gedieh, umringt von Graus und Not,
Ihr heilig Werk, aus freiem Trieb gethan,
Um Gottesfurcht und Weisheit und Vertraun,
Entfremdet schon dem lebenden Geschlecht,
Dem kommenden Geschlechte zu bewahren.
Doch wehe, wer beschützt mit starkem Arm
Der frommen Einfalt schlecht bewehrte Pflanzung?
Denn immer höher türmt sich die Gefahr,
Und angstvoll späht im Abenddämmerlicht
Das Auge von der Schanze überm Rhein
Hinüber zu der nahen Bergesfeste,
Dort wo der Siegfluſs seine müden Wellen
Dem starken Bruder in die Arme sendet.
Da sitzt der Schwedenführer trotzig stolz,
Und seinen Zornmut fühlt das weite Land.
Was sinnt er heute? Blutig färbt den Himmel
Sein Heer, und näher wälzt er seine Schrecken!
„Wifst ihr es nicht? Auf Lützens Feldern sank
Sein König todeswund vom hohen Rofs,
Den teuren Sieg mit seinem Leben zahlend.
Ihn rächen will er! Schuldig oder nicht,
Wir alle sollen dem gefallnen Helden
Ein ungeheures Leichenopfer sein!
Und keine Hülfe! Weh uns! Rettet, flieht!“
Schwer sinkt die Nacht. Durch ihre Schatten zieht
Hoch über Erdennacht und Erdenpein
Ein reiner Klang zum ewgen Licht empor:
Das ist der Brüder frommer Abendchor.

Der Himmel ohne Sterne,
Nur düster in der Ferne
Des Feuerbrandes Glut!
Wie mag der Morgen tagen?
Herr, lafs uns nicht verzagen,
Gieb uns zu neuem Hoffen Mut!

Nicht uns gilt unser Flehen;
Willst Du, so lafs vergehen
Der treuen Knechte Schar.
Doch die Du uns geliehen,
In Deiner Furcht zu ziehen,
Mach ihnen Deine Gnade wahr!

Für sie nimm unser Leben,
Wenn Deinem Rat ergeben
Dein Wille uns erfand.
In Deine Hand befehlen
Wir alle jungen Seelen
Und dieses arme deutsche Land.

Der Himmel ohne Sterne,
Nur düster in der Ferne
Des Feuerbrandes Glut!
Mag uns kein Morgen tagen,
Gott läfst uns nicht verzagen,
Gelobt sei er und was er thut!

Der Morgen kam. Noch einmal ging der Schrecken
Vorüber an der todesbangen Schar.
Und endlich wieder graut ein Frühlingsschimmer
Auch in die schwarze Nacht des langen Krieges.
Doch nicht mit sonnenheller Klarheit stieg
Der neue Tag herauf, nein wetterschwer
Und schwül. So deckt mit grollendem Gewölk
Das Himmelslicht ein trüber Sommermorgen,
Und kalte Hagelschauer, donnerkrachend,
Wirft er herab, bevor mit vollem Strahl
Der Stern des Tages durch die Wolken bricht.
Hier unten aber gleich der Sonne Antlitz
Verschwinden, kommen Thaten und Geschlechter.
Am Werk der Brüder schufen andre fort,
Durch Wissen gröfser, Kunst und hohen Sinn
Und stark als Glieder eines grofsen Bundes,
Der seinen Namen leiht von Gottes Sohn
Und seine Klugheit von der Erde Kindern.

Sie hob der Fürsten Gunst, und mählich wuchs,
Gepflegt von Herrscherhänden, die zumal
Den Stab des Hirten wie das Scepter führten,
Der Bildung Keim zum vielverzweigten Baum.
Doch was ist Fürstenruhm, wenn seinen Glanz
Der kleinen Staatskunst enge Selbstsucht trübt!
Sie öffnete dem alten Landesfeind
Die deutsche Stadt, und welscher Übermut
Trotzt hinter ihrem Wall des Reiches Ehre.
Ein Rächer naht mit Heeresmacht! Er ist's,
Der Brandenburger, Friedrich, eh' er noch
Der Zollern erste Königskrone trägt.
Vor seiner Feuerschlünde Todesgrufs
Sinkt Wall und Feste, ach mit ihnen auch
Des Bürgers Herd und edler Bildung Stätte. [doch,
Schwer wälzt auf Trümmern sich der Rauch — und
Durch seine Wolken zuckt ein fernes Leuchten
Wie froher Zukunft sonnig Morgenrot.
Ja — nennt ihr's Zufall, nennt ihr's Himmelszei- [chen? —
Als in der Jahre Lauf verheifsungsvoll
Ein neuer Bau sich aus der Erde hob,
— Es ist das Haus, von dem wir heute schieden —
Da wars ein Zollerngraf, der hoffnungsreich
Den ersten Stein auf seinem Grunde weihte. —
Ein neuer Geist ging gärend durch die Welt
Und brach die alten Formen, brach den Bund
Der Väter, die seit hundert langen Jahren
Den Sinn des wachsenden Geschlechts gelenkt.
Ein neuer Stamm, dem Kaiserthron verwandt,
Safs auf des Erzstifts Herrscherstuhl und baute
Des Geistes grofse Werkstatt aus; sie trug
Den stolzen Namen universitas.
Und wie der Frühling, wenn er sturmgeleitet
Des Winters Fesseln sprengt, im Wogenschwall
Die Saat dahinreifst, die er segnen sollte,
So ward im Sturm die neue Zeit geboren.
Vom fränkschen Westen kam die grofse Flut,
Und zügellose Horden, bald gesättigt
Vom eignen Blut, durchbrachen ihre Grenze,
Mit leerem Wort den Völkerfrühling kündend;
Vor ihrem blutberauschten Feuer wich
Die alte Schlachtenkunst der Fürstenheere.
Vergessen lafst uns, was durch zwanzig Jahre
Der deutsche Rhein von welschem Frevel sah,
Wie fremde Laute diesen reinen Boden
Geschändet, höhnend ihn der fremde Cäsar
Im Glanz des angemafsten Rechts betrat,
Und unsrer Jugend Kraft im Bruderkrieg
Dem Götzen schlachtete, zu dem er schwor.
Der andren Tage lafst uns froh gedenken,
Da von dem Waffentanz um Leipzigs Thore
Die Kunde kam, und näher immer näher
Die Rettung den Geknechteten erschien.

„Schon steht der Alte mit dem Jünglingsmut
Dort ob der Inselpfalz auf unsrem Ufer —
Und wir? Wir tragen noch — Ha, seht ihr da?
Am Rande drüben blitzt's wie Eisenwehre
Und Speergefunkel, — Ja, sie sind's, sie sind's,
Die Preufsenreiter mit den Heergesellen
Von Rufslands Steppenfeld — und ihr voran,
Vom wackren Landsturm aus den sieben Bergen!
Schon trägt der Windstofs euren Grufs heran —
Wo bleibt der Fährmann überm Rhein? — Wohlan,
Die Ruder her! Wir bringen euch die Fergen!"

Schon hebt sich der Morgen mit dämmerndem Schein;
Lafst fliegen die Fahnen! Frisch über den Rhein!
Dort drüben noch dünkt sich der Franzmann zu Haus
Auf heimischer Erde; wir fegen sie aus!
Wo sind sie, die edlen Befreier der Welt?
Hier fruchtet kein Wehren,
Wir wollen sie lehren,
Hurra, hurra!
Wie Deutschen die Freiheit gefällt.

„Willkommen, ihr wackeren Reiter! Habt Dank,
Von rheinischen Mädchen nehmt rheinischen Trank!
Euch grüfsen nur Deutsche, kein fremdes Gesicht;
Nach denen ihr fraget, ihr findet sie nicht.
Die windigen Gäste, sie hielten nicht stand,
Sie flohen wie Hasen
Vor euerem Blasen
Heidi, heida!
Mit flüchtigen Sprüngen ins Land!"

Und sind sie entsprungen, wir holen sie ein!
Ihr freundlichen Mägdlein, bewahrt uns den Wein,
Bewahrt eure Lieb' uns zu besserer Zeit,
Wir dürfen nicht rasten, der Weg ist noch weit.
Und wär' in Paris erst das Jagen gestellt,
Dort sausen die Klingen,
Die Kugeln, sie singen
Paris, Paris!
So gut wie im Leipziger Feld!

Wohlauf denn, Husaren, das Schwert in die Faust!
Die Hörner schmettern, der Jagdruf braust!
Die Männer der Freiheit und Gleichheit sind wir!
Das wollen wir weisen im welschen Quartier.
Die Freiheit ist preufsischer Reiter Gesell,
Und gleich allewege
Sind unsere Schläge
Hurra, hurra!
Die Schläge aufs fränkische Fell!

Und wieder ward es Friede. Ausgeklungen
War Reitersang und Schwertgeklirr, und froh
Beschritt der Landmann die verheerten Fluren.
Zu Rheinlands Bürgern trat der Preufsenkönig
Und sprach: „Von nun an sei die Grenzwacht mein!
Ihr heifset Preufsen! Nehmet euren Teil
An Preufsens Arbeit und an Preufsens Ehre!“
Da ging ein neuer Drang der Lebenslust
Durch alle Gauen, durch die Rebgelände
Wie durch der Musen darbendes Gefild.
Und eine Hochburg deutschen Geistes wuchs
Im Bann des Zollernaars auf diesem Grunde;
Von ihren Zinnen sprachen edle Männer
Zu ihrem Land von Freiheit, Mannespflicht.
Wer kennt ihn nicht, des Volkes treuen Eckart?
Sein Erzbild steht auf ragender Bastei,
Und wer hinzutritt, schaut im Sonnenglanz
Den stolzen Flufs, den Kranz der sieben Berge
Und spricht in Andacht nach das Wort: der Rhein
Ist Deutschlands Strom, nicht deutschen Landes [Grenze!
O köstlich hohes Gut der Freiheit! Ja,
Nur der ist deiner wert, der deinen Schatz
Im eignen Herzen trägt und das Gewürm
Der kleinen Triebe, Neid und Eigensucht,
Argwohn und Hafs mit starkem Fufs zertritt.
Dem Himmel Dank! Uns hat ein glücklich Los
Die Freude schöner Gegenwart gegönnt;
Und schier wie dunkle Sage klingt zu uns
Die Kunde von dem Weh, da unser Volk
In schweren Kämpfen mit sich selber rang,
Das höchste Gut in seiner Sänger Lied
Entflohen schien und seine goldnen Träume
In Schmach zerrannen, bis der rechte Mann
Die kleinen Geister zwang — durch Blut und Eisen.
Den Spätgebornen sei's gerühmt: auch uns
Erschien, verklärt wie Abendsonnenglut,
Das vielgeliebte, ruhmbedeckte Haupt
Des grofsen Kaisers, der im Greisenhaar
Des Volkes teuren Jugendtraum erfüllte!
Er gab dem Deutschen, was er nie verlor
Und doch im Herzen nur und Liede fand,
Nun sichtbar, einig, grofs: sein Vaterland!
Wie herrlich, wenn der Väter Mund erzählt
Von jenen Tagen, da im Schlachtenfeuer
Die Kaiserkrone neu geschmiedet ward,
Von Weifsenburg und Wörth und von Sedan,
Von todesmutgen Opfern, treuer Liebe!
Da blitzt das junge Auge — zuckend fährt
Die Rechte nach der unbewehrten Hüfte,
Und still versunken träumt der heifse Mut
Von Preis und Tod auf blutgem Ehrenfeld:
„Wann kommt der Tag, wo uns der Kaiser ruft?
Wo über unsrem Siege, ja vielleicht
Auch über meinem frischbekränzten Hügel
Das Wort erklingt: Ihr wart der Väter wert!
Und träte der Verführer vor mich hin
Und spräche: Was dir heilig dünkt, ist Tand!
Verloren ist die Jugend, die du lebst!
Was ist's, wofür du schaffst, wofür du strebst?
Dann sag' ich frei und stolz: Mein Vaterland!“

Mein Vaterland! Wie schlägt der Klang
So tief ins Herz mir wunderbar!
Der hellste Ruf, der beste Sang
Sei dir geklungen immerdar!
Stolz wie der Morgensonne Lauf,
Von Ruhmesglanz umflossen,
Mit Heldenblut begossen
Ging mir dein Bild gewaltig auf.

Ihr Wälder grün, du sonnig Thal,
Umspannt vom weiten Gotteszelt,
Ihr sieben Berge allzumal,
Du meiner Kindheit ganze Welt,
Du stolzer Flufs, wie bist du klein!
Soweit auf deutsche Gauen
Die Himmelssterne schauen:
Das alles soll mein eigen sein!

O schönes Land, so nimmst du mich
In deiner Gröfse heilgen Bann;
Nun fühl ich auch, warum für dich
Das Herzblut unsrer Väter rann.
Sei gnädig uns! Noch sind wir arm,
Und alles, was wir bringen,
Ist unser fröhlich Singen,
Ein Herz, von deiner Liebe warm.

Heil uns! Du gabst in unsre Hut
Dein Haus, das du für uns erbaut,
Wo auf des schönsten Stromes Flut
Der Mann von Eisen niederschaut.
Wir halten — deiner wert zu sein,
Wenn einst im Männerringen
Auch unser Schwert soll klingen —
Des deutschen Geistes Wacht am Rhein!

Die Wacht am Rhein! Die ihrer treu gewaltet
In Sturm und Not, sie sind dahin. Noch klingt
Das herbe Leid in unsren Herzen wieder
Um Wilhelm, unsren Kaiser, und um ihn,
Des grofsen Kaisers heldenhaften Sohn.
Doch männlich steht der Enkel an dem Steuer
Und führt das Schiff in frischem Jugendmut
Dem fernen Hafen zu, wo Ruhm und Glück
In holder Eintracht selig sich vermählen.

Blank ist die Rüstung, von der Väter Hand
Geschmiedet zu des Reiches Schutz und Wehr;
In ihrem Glanze sonnet sich vereint
Des Bürgers Fleifs, des Wissens reger Trieb,
Und sie zumal, die mit geweihter Hand
Die Wunden heilen, wenn die starre Not,
Des Lebens unerbittliche Gefährtin,
Den Menschen schlägt: Gerechtigkeit und Liebe.
Denn nicht Bellona gleich, der Völkergeifsel,
Des blutgen Mars entmenschtem Kind, — wie Pallas,
Die zeusgeborne, steht Germania
Am freien Strom auf grüner Bergeshöh'.
Sie hüllt in Erz und klirrendes Gewaffen
Den stolzen Leib, doch in dem edlen Haupt
Sinnt sie des Friedens sonnenmilde Werke.
Ja Friedenssonne, leuchte du herab
Auf diese Stätte, die wir heute weihen
In deinem Licht, zu deiner Herrlichkeit!
Lafs neues Leben gehn durch diese Mauern,
Die alte Welt zu neuer Jugend blühn;
Und wie der Erde Schofs, auf dem wir bauten,
Vergangner Zeiten graues Eigentum
Dem Licht des Tages wiedergiebt, so lege
Des Griechen Anmut, Römers Bürgertugend
Zu deutscher Treue, deutscher Innigkeit.
Vor unsrer Schwelle bleibe das Gemeine!
Und wer die Niedrigkeit durch unsre Thore
In seinem Herzen trägt, verbrenne sie
Im reinen Feuer edler Pflicht! — Wohlan,
An unser Werk mit Gott! Der Wille fest,
Die Herzen weich und hell der Sinn! Das sei
Der Spruch, mit dem wir treugesinnt ergreifen,
Was in dem Reich des Wahren und des Schönen
Der Geist erschuf, was in der Völker Los
Die ewge Vorsicht richtend offenbart,
Was in der tiefen Werkstatt der Natur
Nach ehernen Gesetzen sich bereitet.
Und du vor allen, lieblich Götterkind,
O holde Muse, die du ewig treu
Den Sterblichen beglückst, solang ein Herz
In Leid und Lust erglüht, geleite du
Zum ernsten Ziele helfend unsre Wege;
Du spinnst den Blütensaum der Poesie
Um die entseelte Nüchternheit des Tages
Und giebst dem Leben schönre Wirklichkeit!
Heil uns! Der gute Genius der alten,
Er weihte auch die neue Heimat ein!
Hier mag die Tugend ihren Trieb entfalten,
Hier soll der Wahrheit eine Freistatt sein.
Hier weiche nie den düsteren Gewalten
Der reinen Freude warmer Sonnenschein!
Du aber, ewger Herr der Himmelsheere,
Sei unser Schild, zu Deines Namens Ehre!

Hör in Deinen Himmelsauen
Unser Flehn, zu Dir gewandt!
Herr, willst Du nicht mit uns bauen,
Schafft umsonst des Meisters Hand.
Aller Zeiten Lauf verkündet:
Nimmer ward zum Heil gegründet,
Was in Deiner Furcht nicht stand.

Lafs dies Haus Dir wohlgefallen,
Sei auch ihm ein starker Hort;
Segne was in seinen Hallen
Lebt und wirket, That und Wort.
Segne alle, die hier schaffen,
Rüste sie mit Geistes Waffen,
Treu und Wahrheit, immerfort.

Soll in Blitz und Sturmesschauern
Deinen Zorn die Erde sehn,
Lafs vorüber diesen Mauern
Wind und Wetterstrahlen gehn.
Nur den Hauch des frischen Lebens
Nur die Glut des reinen Strebens
Lafs durch alle Fugen wehn!

Allem Wahren, allem Schönen
Sei das neue Werk geweiht;
Fromme Sitte mag es krönen
Heut und morgen, allezeit.
Ob die Jahre flüchtig eilen.
Schenke allen, die hier weilen,
Deine Huld in Ewigkeit!

SCHULNACHRICHTEN.

I. DIE ALLGEMEINE LEHRVERFASSUNG.

A. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden bestimmte Stundenzahl.

	VI		V		IV		U III		O III		U II		O II		U I		O I		Summe
	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	
Religionslehre: katholische	3		2		2		2		2		2				2				15
Religionslehre: evangelische	3		2		2		2				2				2				13
Deutsch	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	42
Latein	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	8	8	8	8	8	8	8	8	154
Griechisch	—	—	—	—	—	—	7	7	7	7	7	7	7	7	6	6	6	6	80
Französisch	—	—	4	4	5	5	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	42
Geschichte und Geographie	3	3	3	3	4	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	56
Rechnen und Mathematik	4	4	4	4	4	4	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4	4	4	68
Naturgeschichte	2		2		2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—		—		16
Physik	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	2		2		12
Schreiben	2		2		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—		4
Zeichnen	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—		12

Anmerkung. 1. Aufserdem für freiwillige Teilnehmer Unterricht im Hebräischen für Sekunda und Prima in je 2 wöchentlichen Stunden, ferner im Zeichnen für die Klassen Tertia, Sekunda und Prima in 2 wöchentlichen Stunden.

2. Über Gesang und Turnen siehe C (Technischer Unterricht).

B. Übersicht über die Verteilung

1. Im Sommer-

Nr.	Namen der Lehrer	Ordinar. in	O I A	O I B	U I A	U I B	O II A	O II B	U II A
1	Dr. **Buschmann,** Direktor[1]).								
2	Prof. Dr. **Giesen,** Oberlehrer[2]).	U I B	2 Homer 2 Franz.		2 Homer	6 Griech. 2 Franz.		2 Franz.	
3	Prof. Dr. **Caspar,** Oberlehrer.		4 Math. 2 Physik	4 Math.	4 Math. 2 Physik		4 Mathematik 2 Physik		
4	Prof. Dr. **Fisch,** Oberlehrer.	U I A		2 Homer	4 Latein 4 Griech.		2 Griech.		
5	Dr. **Harnischmacher,** Oberlehrer.		2 Religion 2 Hebräisch				2 Hebräisch		2 Reli-
6	Dr. **Schwertzell,** Oberlehrer.	O II A	2 Religion		3 Deutsch		2 Deutsch 8 Latein		2 Reli-
7	Dr. **Jos. Schmitz,** Oberlehrer.	O I	4 Griechisch	8 Latein					
8	Dr. **Stein,** Oberlehrer.	U III A		2 Franz.	2 Franz.		2 Franz.		
9	**Leber,** ord. Lehrer.								2 Franz.
10	**Zenkteler,** ord. Lehrer.	U II B				8 Latein			
11	Dr. **Fürth,** ord. Lehrer.	O III A							5 Griech.
12	Dr. **Krumm,** ord. Lehrer.	O II B	8 Latein					2 Deutsch 6 Latein 5 Griech.	
13	Dr. **Sonnenburg,** ord. Lehrer.	O III B	3 Deutsch 3 Geschichte						2 Gesch.
14	Dr. **Kiel,** ord. Lehrer.					6 Math. 2 Physik			4 Math. 2 Physik
15	**Schulte,** ord. Lehrer.								
16	Dr. **Berg,** ord. Lehrer.	U II A			3 Gesch.				2 Deutsch 8 Latein 2 Homer
17	**Schunck,** ord. Lehrer.	U III B				3 Deutsch 3 Gesch.	3 Geschichte		
18	**Rud. Schmitz,** komm. Lehrer.	IV A							
19	**Kuntze,** komm. Lehrer.	VI B						2 Vergil 2 Homer	
20	**Rautert,** komm. Lehrer.	VI A							
21	**Wirz,** komm. Lehrer.								
22	**Rick,** komm. Lehrer[3]).	IV B							
23	Dr. **Wisbaum,** komm. Lehrer.	V B							
24	**Schultheis,** komm. Lehrer.	V A							
25	**Zartmann,** Zeichenlehrer.		2 Zeichnen für freiwillige						
26	**Daubes,** Gesanglehrer.		2 Chor-						
27	**Schröder,** Turnlehrer.		1 Turnen				1 Turnen		1 Tur-
28	Dr. **Cohn,** Rabbiner, jüd. Religionsl.		2 Religion						

1) Vgl. Chronik. — 2) Nach der Erkrankung des Oberl. Prof. Dr. Giesen wurden dem Schulamtskandidaten und in U I B 6 Griechisch übertragen. Dr. Berg übernahm für Prof. Dr. Giesen 2 Homer in U I A, Leber abtrat. — 3) Vgl. Chronik.

der Lehrstunden im Schuljahre 1891/92.
halbjahr 1891.

U II B	O III A	O III B	U III A	U III B	IV A	IV B	V A	V B	VI A	VI B	Zahl der Stunden
											—
											16
											22
											21
ion	2 Religion		2 Religion		2 Religion		2 Religion		2 Religion		19
ion 2 Homer	2 Religion										21
		2 Deutsch 7 Griech.									21
2 Franz.			2 Deutsch 8 Latein 2 Franz.								21
		2 Franz.		2 Franz.	5 Franz.	5 Franz.	4 Franz.				20
8 Latein 5 Griech.											21
	2 Latein 7 Griech.										21
		2 Latein 3 Gesch. Geogr.									21
	3 Mathem. 2 Naturg.					4 Math. 2 Naturg.					23
2 Mathem. 2 Physik		5 Mathem. 7 Naturg.	5 Mathem. 2 Naturg.	2 Naturg.	4 Mathem. 2 Naturg.						24
					2 Religion		2 Religion		2 Religion		22
				2 Latein 3 Gesch. Geogr.							21
				1 Griech.	2 Deutsch 9 Latein 4 Gesch. Geogr.						22
				2 Deutsch						3 Deutsch 9 Latein 2 Geogr. Gesch.	21
			7 Griech.						5 Deutsch 9 Latein 3 Geogr. Gesch.		22
				5 Mathem.			4 Rechnen 2 Naturgeschichte	4 Rechnen	4 Rechnen 2 Naturgeschichte	4 Rechnen	23
2 Deutsch 4 Gesch.						2 Deutsch 9 Latein 2 Gesch.		2 Geogr. Gesch.			21
			5 Gesch. Geogr.			3 Geogr.		2 Deutsch 9 Latein 4 Franz.			20
	2 Deutsch 2 Franz. 3 Gesch. Geogr.						2 Deutsch 9 Latein 5 Geogr. Gesch.				21
Teilschrier					2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Schreiben	2 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Schreiben	2 Zeichnen	18
gesang							1 Gesang	2 Gesang	2 Gesang	2 Gesang	8
nen	4 Turnen		4 Turnen		4 Turnen		4 Turnen		4 Turnen		8
	2 Religion				2 Religion						

Dr. Knickenberg (vgl. Chronik), der bis dahin den komm. Lehrer Schultheis vertreten hatte, in O I A 2 Homer 2 Franz. in U I B, Dr. Stein 2 Franz. in O I A und in O II B, wofür er 2 Deutsch in U III A an Dr. Wisbaum

2. Im Winter-

Nr.	Namen der Lehrer.	Ordinar. in	O I A	O I B	U I A	U I B	O II A	O II B	U II A
1	Dr. **Buschmann,** Direktor.	O I A	3 Deutsch 6 Griech.			2 Homer			
2	Prof. Dr. **Giesen,** Oberlehrer[1].	U I B							
3	Prof. Dr. **Caspar,** Oberlehrer.		4 Math. 2 Physik	4 Math. 2 Physik	4 Math. 2 Physik		4 Mathematik 2 Physik		
4	Prof. Dr. **Fisch,** Oberlehrer.	U I A		2 Homer	8 Latein 4 Griech.		7 Griech.		
5	Dr. **Harnischmacher,** Oberlehrer.		2 Religion 2 Hebräisch				2 Hebräisch		2 Reli-
6	Dr. **Schwertzell,** Oberlehrer.	O II A	2 Religion		3 Deutsch		3 Deutsch 8 Latein		2 Reli-
7	Dr. **Jos. Schultz,** Oberlehrer.	O I B		8 Latein 4 Griech.					
8	Dr. **Stein,** Oberlehrer.	U III A	2 Franz.	2 Franz.	2 Franz.		2 Franz.	2 Franz.	
9	**Leber,** ord. Lehrer.					2 Franz.			2 Franz.
10	**Zenkteler,** ord. Lehrer.	U II B				8 Latein			
11	Dr. **Fürth,** ord. Lehrer.	O III A							5 Griech.
12	Dr. **Kramm,** ord. Lehrer.	O II B	8 Latein					2 Deutsch 6 Latein 5 Griech.	
13	Dr. **Sonnenburg,** ord. Lehrer.	O III B	3 Gesch.	3 Deutsch 3 Gesch.					
14	Dr. **Kiel,** ord. Lehrer.					4 Math. 2 Physik			4 Math. 2 Physik
15	**Schulte,** ord. Lehrer.								
16	Dr. **Berg,** ord. Lehrer.	U II A			2 Homer 8 Gesch.				3 Deutsch 8 Latein 2 Homer
17	**Schunck,** ord. Lehrer.	U III B				3 Deutsch 5 Gesch.		3 Gesch.	
18	**Rud. Schultz,** komm. Lehrer.	IV A							
19	**Mesam,** komm. Lehrer.		2 Turnen				2 Turnen		2 Tur-
20	**Kuntze,** komm. Lehrer.	V I B						2 Vergil 2 Homer	
21	**Rautert,** komm. Lehrer.	V I A							
22	**Wirz,** komm. Lehrer.								
23	**Rick,** komm. Lehrer.	IV B							
24	Dr. **Wisbaum,** komm. Lehrer.	V B							
25	**Schulteis,** komm. Lehrer.	V A							
26	**Kerp,** Elementar- und techn. Lehrer.								2 Zeichnen für freiwillige
27	Dr. **Cohn,** Rabbiner, jüd. Religionsl.		1 Religion						

Anmerkung. Schulamtskandidat Dr. Knickenberg gab in U I B 4 Std. Griech. und übernahm in dieser

halbjahr 1891/92.

U II B	O III A	O III B	U III A	U III B	IV A	IV B	V A	V B	VI A	VI B	Stundenzahl
											11
											—
											22
											21
gion	2 Religion		2 Religion		2 Religion		2 Religion		2 Religion		19
gion 2 Homer	2 Religion										21
		2 Deutsch 7 Griech.									21
2 Franz.			9 Latein 2 Franz.								23
		2 Franz.		2 Franz.	5 Franz.	5 Franz.	4 Franz.				22
8 Latein 5 Griech.											21
	9 Latein 7 Griech.										21
											21
		9 Latein 3 Gesch. Geogr.									21
	2 Math. 2 Naturg.					4 Math. 2 Naturg.					23
4 Math. 2 Physik		5 Math. 2 Naturg.	5 Math. 2 Naturg.		4 Math. 2 Naturg.						22
					2 Religion		2 Religion		2 Religion		24
				9 Latein 3 Gesch. Geogr.							21
				7 Griech.	2 Deutsch 9 Latein 4 Gesch. Geogr.						22
sen	2 Turnen		2 Turnen		2 Turnen		2 Turnen 2 Naturg.		2 Turnen	2 Naturg.	22
				2 Naturg. 2 Deutsch						3 Deutsch 9 Latein 3 Geogr. Gesch.	21
			7 Griech.						3 Deutsch 9 Latein 3 Geogr. Gesch.		22
				3 Math.			4 Rechnen	4 Rechnen 2 Naturg.	4 Rechnen 2 Naturg.	4 Rechnen	23
2 Deutsch 3 Gesch.						3 Deutsch 9 Latein 2 Gesch.		3 Geogr. Gesch.			21
		2 Deutsch 3 Gesch. Geogr.				2 Geogr.		2 Deutsch 9 Latein 4 Franz.			22
	2 Deutsch 2 Franz. 3 Gesch. Geogr.						3 Deutsch 9 Latein 3 Geogr. Gesch.				22
Teilnehmer					2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Schreiben 1 Gesang 2 Zeichnen 1 Gesang	2 Zeichnen 1 Gesang	2 Schreiben 1 Gesang 2 Zeichnen 1 Gesang	2 Zeichnen 1 Gesang	24
	2 Religion						2 Religion				5

Klasse die Geschäfte des Ordinarius, in O II A und in U II A gab er je 3 Std. Gesch. — 1) Vgl. Chronik.

C. Übersicht über die behandelten Lehraufgaben.

Oberprima

(in zwei Abteilungen).

Ordinarius: Im Sommer Oberlehrer Dr. Schmitz, im Winter der Direktor und Oberlehrer Dr. Schmitz.

1. **Religionslehre:** 2 St. a) Katholische. Die Lehre von der Gnade und den hl. Sakramenten. Wiederholungen aus der Glaubens- und Sittenlehre, sowie aus der Kirchengeschichte. Dr. Harnischmacher.

b) Evangelische. Glaubenslehre. Erklärung des Römerbriefs und ausgewählter Abschnitte aus dem ersten Korintherbriefe. — Wiederholungen. Dr. Schwertzell.

2. **Deutsch:** 2 St. Übersicht über die Entwicklung der deutschen Nationallitteratur seit dem 16. Jahrhundert. Behandelt wurden Lessings Emilia Galotti und Nathan, Göthes Egmont, eingehender Schillers Wallenstein, Göthes Iphigenie und eine Auswahl aus Lessings Hamburgischer Dramaturgie. — Dispositionsübungen; Aufsätze. — Anfangsgründe der Psychologie. Im Sommer: Dr. Sonnenburg, im Winter: der Direktor und Dr. Sonnenburg.

Aufgaben für die Aufsätze: a) in OIA: 1. Weislingens Umstimmung und sein Treubruch. 2. Entzwei und gebiete! tüchtig Wort. Verein und leite! befsrer Hort. 3. Die dichterische Behandlung der Vorfabel in Göthes Iphigenie. 4. Wie spiegelt sich in der Rede, durch welche Nicias den Athenern den Zug nach Sizilien widerrät, der Charakter des Redners? 5. Im engen Kreis verengert sich der Sinn; es wächst der Mensch mit seinen gröfsern Zwecken. 6. Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen. 7. Inwiefern bewährt sich Horaz in seinen Dichtungen als Freund des Vaterlandes?

b) in OIB: 1. Don Cesars Selbstmord. 2. Sobald du dir vertraust, sobald weifst du zu leben. 3. Die Göthesche Iphigenie im Widerstreit der Pflichten. 4. In deiner Brust sind deines Schicksals Sterne. 5. Vom Unglück erst zieh ab die Schuld, was übrig ist, trag mit Geduld. 6. Welche Umstände führten im siebenjährigen Kriege den endlichen Sieg Preufsens herbei? 7. In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister.

In der schriftlichen Entlassungsprüfung war die Aufgabe gestellt: Octavio und Max Piccolomini, eine vergleichende Charakteristik.

3. **Latein:** 8 St. Cic. pro Sestio, de off. I und III, sowie Tac. Ann. I und II mit Auswahl. Stegreifübersetzungen aus Liv. Wiederholungen aus der Grammatik und Stilistik. Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. — Hor. Carm. III und IV mit Auswahl, einzelne Episteln. Dr. Kramm und Dr. Schmitz.

4. **Griechisch:** 6 St. Thuk. VI, Plat. Prot., Soph. Ant. — Hom. Il. XII—XXIV mit Auswahl. Stegreifübersetzungen aus Xenoph. Hell. und Kyrop. — Wiederholungen aus der Syntax. — Im Sommer: Dr. Schmitz, im Winter: der Direktor und Dr. Schmitz.

5. **Französisch:** 2 St. Guizot, Histoire de la civilisation en Europa; Gropp und Hausknecht, Auswahl französischer Gedichte. — Wiederholungen aus der Syntax; schriftliche Übungen. Dr. Stein.

6. **Hebräisch:** 2 St. Beendigung der Formenlehre und der Syntax nach Vosen. — Übersetzung von Genesis V—XL nebst einigen ausgewählten Psalmen. Übersetzungen aus dem Deutschen. Dr. Harnischmacher.

7. **Geschichte und Geographie:** 3 St. Geschichte der neueren Zeit von der Reformation bis zur Gründung des deutschen Kaiserreiches. — Geschichtliche und geographische Wiederholungen. Dr. Sonnenburg.

8. **Mathematik:** 4 St. Fortsetzung der Stereometrie; Berechnung der Körper. Eingehendere Behandlung der Transversalen, der metrischen Beziehungen am Dreieck, der harmonischen Punkte nach Boyman. — Symmetrische und reciproke Gleichungen. Übungen im Lösen von Aufgaben. Prof. Dr. Caspar.

In der schriftlichen Entlassungsprüfung wurden folgende Aufgaben bearbeitet:

1. Ein Dreieck zu konstruieren, wenn man kennt: einen Winkel an der Grundlinie, die auf der Grundlinie errichtete Höhe und die Differenz der beiden Abschnitte, in welche die Grundlinie durch die Höhe geteilt wird. 2. In einer geraden Pyramide mit rhombischer Basis ist die Höhe $h = 100$, die Diagonalen der Grundfläche $a = 120$, $b = 90$. Hieraus sind die Neigungswinkel der Seitenflächen gegen die Grundfläche zu bestimmen. 3. Wie hoch ist die vermutliche Lebensdauer eines Mannes, der sein Leben zu 6000 M. versichert hat und jährlich 450 M. Versicherungsprämie voraus zu bezahlen hat? Die Verzinsung sei zu $4^1/_2\,\%$ gerechnet. 4. Auf den Schenkeln eines Winkels $A = 50^0$ liegen die Mittelpunkte M und N von zwei sich berührenden Kreisen. Der Mittelpunkt des kleineren hat von A den Abstand $a = 120$, der des gröfseren den Abstand $b = 86$. Wie lang sind die beiden Radien, wenn ihr Verhältnis $= 1 : 2$ ist?

9. **Physik:** 2 St. Mechanik; mathematische Geographie nach Brettner. Prof. Dr. Caspar.

Unterprima

(in zwei Abteilungen).

Ordinarien: Oberlehrer Prof. Dr. Fisch und Oberlehrer Prof. Dr. Giesen, letzterer seit Juni vertreten durch Dr. Knickenberg.

1. **Religionslehre:** mit Oberprima vereinigt.

2. **Deutsch:** 3 St. Einführung in die ältere deutsche Litteratur mit Erklärung des Nibelungenliedes und einzelner Gedichte Walthers von der Vogelweide. Aufserdem wurden erklärt: Lessings Laokoon, Lessings Minna von Barnhelm und Schillers Braut von Messina. Übungen im freien Vortrage. — Dispositionsübungen; Aufsätze. — Anfangsgründe der Logik. Dr. Schwertzell und Schunck.

Aufgaben für die Aufsätze: a) in UIA: 1. Ἥμισυ ἀρετῆς ἀποαίνυται εὐρύοπα Ζεὺς ἀνερος. εὖτ' ἄν μιν κατὰ δούλιον ἦμαρ ἕλησιν. 2. Laokoon in der redenden und bildenden Kunst. 3. Ende gut, alles gut, ein ebenso berechtigter als verwerflicher Grundsatz. 4. Die Grenzen der Poesie und Malerei nach dem 2. Teile von Lessings Laokoon. 5. Das Beste, was wir von der Geschichte haben, ist die Begeisterung. 6. Der Aufbau des Hildebrandliedes unter Voraussetzung tragischen Ausganges. 7. Wer ist der Mittelpunkt der Handlung im ersten Teile des Nibelungenliedes? 8. Hagen und Rüdiger. 9. Verwickelung und Lösung in Lessings Minna von Barnhelm.

b) in UIB: 1. Die Exposition in Lessings Minna von Barnhelm. 2. Dulce et decorum est pro patria mori. 3. Der Rhein der Lieblingsstrom der Deutschen. 4. Die Verwendung des Chores in Schillers Braut von Messina. 5. Inwiefern zeigt die Schlacht bei Cannae die Feldherrngröfse Hannibals? 6. Nennt das Nibelungenlied Hagen mit Recht den grimmen? 7. Welche Züge mildern das Grauenhafte im Charakter Hagens? 8. Wie zeigt Lessing, dafs der bildende Künstler Laokoon nicht schreiend darstellen durfte, wohl aber der Dichter. 9. Sperat infestis, metuit secundis alteram sortem bene praeparatum pectus.

3. **Latein**: 8 St. Cic. Tusc. I und V mit Auswahl, pro Murena. Tac. Germ. Stegreifübersetzungen aus Livius. Stilistische Unterweisungen und grammatische Wiederholungen im Anschlufs an Übersetzungen ins Lateinische aus dem Übungsbuche von Hemmerling. Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. — Hor. Carm. I und II (mit Auswahl), einzelne Satiren. Prof. Dr. Fisch und Zenkteler.

4. **Griechisch**: 6 St. a) Plat. Apol., Dem. Ol. I und III, Phil. III. — Steigreifübersetzungen aus Xen. Hell. Prof. Dr. Fisch und Prof. Dr. Giesen, dieser seit Juni vertreten durch Dr. Knickenberg.

b) Hom. Il. I—XII mit Auswahl. Dr. Berg und Prof. Dr. Giesen, dieser seit Juni vertreten durch Dr. Knickenberg, seit Herbst durch den Direktor.

5. **Französisch**: 2 St. Lanfrey, la campagne de 1806. Racine, Phèdre. Grammatische Wiederholungen. Dr. Stein und Prof. Dr. Giesen, für diesen seit Juni Leber.

6. **Hebräisch**: mit Oberprima vereinigt.

7. **Geschichte und Geographie**: 3 St. Geschichte des Mittelalters. — Wiederholung der griechischen und römischen Geschichte. Wiederholungen aus der Erdkunde. Dr. Berg und Schunck.

8. **Mathematik**: 4 St. Schwierigere Gleichungen quadratischen Charakters. Anwendung der Logarithmen. Ergänzung der Trigonometrie. — Zusammengesetzte Zinsrechnung; Stereometrie I. Teil. Übung im Lösen von Aufgaben nach Boyman. Prof. Dr. Caspar und Dr. Kiel.

9. **Physik**: 2 St. Die Lehre vom Licht und von der Wärme nach Brettner. Prof. Dr. Caspar und Dr. Kiel.

Obersekunda

(in zwei Abteilungen).

Ordinarien: Oberlehrer Dr. Schwertzell und Gymnasiallehrer Dr. Kramm.

1. **Religionslehre**: 2 St. a) Katholische: Inhalt der Bücher des alten und neuen Testaments; die geschichtliche und göttliche Wahrheit dieser Bücher. — Die Lehre von der Tradition und der Kirche. — Die besondere Sittenlehre. Dr. Harnischmacher.

b) Evangelische: Kirchengeschichte seit der Reformation. Erklärung der Apostelgeschichte. Dr. Schwertzell.

2. **Deutsch**: 2 St. Erklärung von prosaischen und poetischen, vorzugsweise lyrischen Mustern aus dem Lesebuche von Worbs nebst Erläuterung der lyrischen Poesie

und ihrer Arten. Schillers Wilhelm Tell. Vortrag von Gedichten. Lehre von den Tropen und Figuren. Dispositionsübungen. Aufsätze. Die Ordinarien.

Aufgaben für die deutschen Aufsätze: a) in OIIA: 1. Das Schicksal des jüngeren Titus Manlius, eine Bestätigung für die Worte des Mucius Scävola: Et facere et pati fortia Romanum est. 2. Die Bedeutung des Rheines für den Deutschen nach Stolbergs Ode: ‚Die Grenze'. 3. In welche Beziehungen setzt Göthe in einigen seiner Gedichte die Natur zum Menschenleben? 4. Der Mensch, ein Meister und ein Lehrling der Natur (nach Schillers ‚Spaziergang'). 5. Der Feierabend. 6. Eumaios. 7. Wodurch erregt das untergehende Sagunt bei Livius unsere Teilnahme? 8. Wirkung der Eingangsszene in Schillers Wilhelm Tell. 9. Wie rechtfertigt der Dichter die Verschwörung des Rütlibundes und die That des Tell? 10. Ist Rudenz eine Nebenperson?

b) in OIIB: 1. Welcher Dichtungsart gehört Göthes Hermann und Dorothea an? 2. Durch welche Eigenschaften zeichnete sich Xenophon beim Rückzug der Zehntausend aus? 3. Die Schlacht bei Marathon nach Herodot. 4. Seele des Menschen, wie gleichst du dem Wasser, Schicksal des Menschen, wie gleichst du dem Wind. 5. Klopstocks und Göthes Naturgefühl. 6. Inhaltliche Gliederung des Schillerschen Gedichtes ‚Der Spaziergang'. 7. Wie weist Lysias dem Eratosthenes den φόνος ἑκούσιος nach? 8. Denkwürdigkeit des zweiten punischen Krieges nach Livius. 9. Bedeutung der ersten Szene in Schillers Wilhelm Tell. 10. Tells Rolle im Befreiungswerke der Schweiz.

3. **Latein:** 8 St. a) Cic. pro lege Manilia, Liv. XXI, XXII mit Auswahl. — Syntax nebst Wiederholungen aus früheren Gebieten. Mündliches Übersetzen aus dem Übungsbuche mit Hinweisung auf die wichtigsten stilistischen Gesetze. — Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. Die Ordinarien.

b) Verg. Aen. VII—XII mit Auswahl. Dr. Schwertzell und Kuntze.

4. **Griechisch:** 7 St. a) Herod. VI, VII, Lys. c. Eratosth., Xen. Memor. I, II (mit Auswahl). — Syntax des Verbums nebst Wiederholung des Pensums der Untersekunda. — Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. Prof. Dr. Fisch und Dr. Kramm.

b) Hom. Od. XII—XXIV mit Auswahl. Prof. Dr. Fisch und Kuntze.

5. **Französisch:** 2 St. Ségur, Incendie de Moscou et Passage de la Bérésina. — Abschluſs der Syntax nach Plötz' Schulgrammatik VIII—IX. Wiederholungen aus dem vorigjährigen Pensum. Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. Dr. Stein.

6. **Hebräisch:** 2 St. Die Elementarlehre und die regelmäſsige Formenlehre nebst dem Wichtigsten aus der Syntax. Übersetzungen aus dem Deutschen. Gelesen wurde II. Samuel I—VIII. Dr. Harnischmacher.

7. **Geschichte und Geographie:** 3 St. Römische Geschichte mit einer geographischen Übersicht Altitaliens und des römischen Reiches. Deutsche Geschichte bis zu Karl d. Gr. — Wiederholungen aus der griechischen Geschichte und der neueren Geographie Europas. Dr. Knickenberg und Schunck.

8. **Mathematik:** 4 St. Gleichungen des zweiten Grades. Algebraische Geometrie und Goniometrie. Lehre von den Reihen, den Logarithmen. Ebene Trigonometrie bis zur Berechnung der rechtwinkligen Dreiecke. Prof. Dr. Caspar.

9. **Physik:** 2 St. Lehre vom Schall, vom Magnetismus und der Elektricität. Prof. Dr. Caspar.

Untersekunda

(in zwei Abteilungen).

Ordinarien: Gymnasiallehrer Dr. Berg und Gymnasiallehrer Zenkteler.

1. **Religionslehre:** mit Obersekunda vereinigt.

2. **Deutsch:** 2 St. Erklärung von prosaischen und poetischen, vorzugsweise epischen Musterstücken aus Worbs' deutschem Lesebuche, unter Erläuterung der epischen Dichtungsgattung und ihrer Arten. Goethes Hermann und Dorothea. — Deklamation. Anleitung zum Disponieren. Aufsätze. Dr. Berg und Flöck, für diesen seit Juli Rick.

Aufgaben für die Aufsätze: a) in U II A: 1. Schädlicher als das Eisen ist das Gold. 2. Der Prozefs des Archias. 3. Die Bedeutung des Ackerbaus für die Entwicklung der menschlichen Kultur nach Schillers eleusischem Fest. 4. Die griechischen Kolonieen. 5. Jung gewohnt, alt gethan. 6. Die absterbende Welt des Altertums und der Anbruch einer neuen Zeit auf Grund des Germanentums und Christentums nach Geibels ‚Tod des Tiberius'. 7. Wie kam es, dafs die Trojaner sich durch Sinon täuschen liefsen? 8. Die Bedeutung der Perserkriege für die Entwicklung Athens. 9. Weshalb ist es den Spartanern, nachdem ihnen im peloponnesischen Kriege die Hegemonie zugefallen war, nicht gelungen, eine dauernde Neuordnung und Einigung Griechenlands herbeizuführen? 10. Odysseus und Nausikaa.

b) in U II B: 1. Warum ist es gut, dass wir die Zukunft nicht kennen? 2. Die Zukunft ist nicht so dunkel, wie wir meinen. 3. Welches ist der Gang der Handlung in dem Gedichte von Vofs ‚Der siebzigste Geburtstag', und wie stimmt damit die Entwicklung des Gedichtes überein? 4. Heimkehr der Griechen von Troja. 5. Welche Bilder bietet uns das Gedicht von Uhland ‚Die Kaiserwahl'? 6. Welche Gegensätze führt uns Geibels Gedicht ‚Der Tod des Tiberius' vor? 7. In welcher Lage befanden sich die Zehntausend nach der Schlacht bei Kunaxa? 8. Inwiefern haben die Griechen die Freiheit, die sie durch äufsere Kriege gewahrt hatten, durch innere Kämpfe verloren? 9. Welche Züge aus dem Leben Hermanns und Dorotheas liegen vor dem Ausgangspunkte der Erzählung? 10. Die Verlobung Hermanns beim Beginn des zweiten Gesanges.

3. **Latein:** 8 St. Cic. pro Archia und in Cat. I., Livius, in Abt. A Auswahl aus I und II, in Abt. B aus II und VIII, Verg. Aen. I—VI mit Auswahl. — Wiederholung und Erweiterung der Syntax bis zur Lehre vom Gerundium und Supinum nach Meiring-Fisch. Erörterungen aus der Synonymik und stilistische Belehrungen im Anschlufs an die Lektüre und die mündlichen Übersetzungen aus Hemmerling I. — Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. Die Ordinarien.

4. **Griechisch:** 7 St. a) Xen. Anab. II, III, IV. — Lehre vom Gebrauch des Artikels und des Pronomens, Kasuslehre, Lehre von den Präpositionen und Wiederholungen aus der Formenlehre nach der Grammatik von Bamberg. — Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. Dr. Fürth und Zenkteler.

b) Hom. Od. I—XII mit Auswahl. Dr. Berg und Dr. Schwertzell.

5. **Französisch:** 2 St. Barante, histoire de Jeanne Darc. — Wiederholung der Lehre vom Subjonctif und die Lehre vom Gebrauche der Participien, des Artikels, der Adjektive und der Adverbien nach Plötz' Schulgrammatik Abschnitt VI—VII. — Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. Leber und Dr. Stein.

6. **Geschichte und Geographie:** 3 St. Übersicht über die wichtigsten orientalischen Kulturvölker. Griechische Geschichte bis zur Bildung der Diadochenreiche. Römische Geschichte bis zum Ende des Ständekampfes. — Wiederholung der Erdkunde der aufsereuropäischen Erdteile. Dr. Sonnenburg (seit Herbst vertreten durch Dr. Knickenberg) und Flöck, für diesen seit Juli Rick.

7. **Mathematik:** 4 St. Gleichungen des ersten Grades mit mehreren Unbekannten, Verhältnisse und Proportionen, Potenzen, Wurzeln und Logarithmen nach Bardey. Verwandlung geradliniger Figuren, Proportionen am Dreieck und am Kreise und Transversalensätze nach Boyman. Ebene Trigonometrie bis zur Berechnung der rechtwinkligen Dreiecke. Dr. Kiel und Schulte.

8. **Physik:** 2 St. Allgemeine Eigenschaften der Körper. Anfangsgründe der anorganischen Chemie. Elementare Mechanik fester, flüssiger und luftförmiger Körper. Dr. Kiel und Schulte.

Obertertia

(in zwei Abteilungen).

Ordinarien: Gymnasiallehrer Dr. Fürth und Gymnasiallehrer Dr. Sonnenburg.

1. **Religionslehre:** 2 St. a) Katholische: Die Lehre von der Gnade, den h. Sakramenten, den Sakramentalien und den fünf Geboten der Kirche nach Dubelman. Dr. Harnischmacher.

b) Evangelische: Bibelkunde des neuen Testaments. Das Leben Jesu nach den Synoptikern. Auswendiglernen ausgewählter Abschnitte und Lieder. Wiederholungen. Dr. Schwertzell.

2. **Deutsch:** 2 St. Lesen und Erklären von Musterstücken aus Linnig II. Übungen im Vortrag von Gedichten. Verslehre im Anschlusse an die Lektüre. — Grammatische Wiederholungen nach Schwartz. — Aufsätze. Schulteis und Dr. Schmitz.

3. **Latein:** 9 St. Caes. bell. Gall. IV—VI. Ausgewählte Abschnitte aus Ovids Metamorphosen. — Wiederholung des grammatischen Pensums der Untertertia und Beendigung der Syntax nach Meiring-Fisch. Mündliche Übersetzungen aus dem Übungsbuch von Meiring-Fisch. Stilistische Belehrungen. — Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. Die Ordinarien.

4. **Griechisch:** 7 St. Wiederholung und Beendigung der Formenlehre, insbesondere Einübung der unregelmäfsigen Verben nach Bamberg. Lese- und Übersetzungsübungen aus Wesener II. — Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. — Xen. Anab. I. Dr. Fürth und Dr. Schmitz.

5. **Französisch:** 2 St. Ausgewählte Abschnitte aus Lüdecking. — Wiederholung der unregelmäfsigen Verben; Syntax, und zwar Lehre vom Adjektiv, von den Präpositionen und von der Wortstellung: Abschnitt IV—V von Plötz' Schulgrammatik. Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. Schulteis und Leber.

6. **Geschichte und Geographie:** 3 St. Deutsche Geschichte vom Beginn des dreifsigjährigen Krieges bis zum Frankfurter Frieden 1871, unter besonderer Hervorhebung der brandenburgisch-preufsischen Geschichte, nach Pütz. — Geographie von Deutschland nach Daniel. Schulteis und Dr. Sonnenburg.

7. **Mathematik:** 3 St. Umänderung algebraischer Ausdrücke und zwar: Zerlegen algebraischer Summen in Faktoren, Heben algebraischer Brüche, Vereinigen der algebraischen Summe mehrerer Brüche; Lehre von den Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten nach Bardey. — Die Kreislehre, die Gleichheit geradliniger Figuren, Konstruktionsaufgaben aus der Lehre vom Dreieck und Kreis und geometrische Örter nach Boyman. Dr. Kiel und Schulte.

8. **Naturgeschichte:** 2 St. Lehre vom Bau des menschlichen Körpers. Mineralogie. Die allgemeinen Eigenschaften der Körper und die Lehre von den einfachen Maschinen. Dr. Kiel und Schulte.

Untertertia

(in zwei Abteilungen).

Ordinarien: Oberlehrer Dr. Stein und Gymnasiallehrer Schunck.

1. **Religionslehre:** 2 St. a) Katholische: Die Lehre von Gottes Dasein, Wesen und Dreipersönlichkeit, von der Schöpfung und Erlösung sowie Entwicklung der zehn Gebote Gottes nach Dubelman. Dr. Harnischmacher.

b) Evangelische: mit Obertertia vereinigt.

2. **Deutsch:** 2 St. Lesen und Erklären prosaischer und poetischer, vorzugsweise erzählender Stücke aus dem Lesebuche von Linnig II. Übung im Wiedererzählen und im Vortrag von Gedichten. — Wiederholung der Deklinationen und der Satzlehre nach Schwartz. — Einzelnes aus den Elementen der Poetik. — Aufsätze. Dr. Wisbaum und Kuntze.

3. **Latein:** 9 St. a) Caes. bell. Gall. I, II, III. Ausgewählte Abschnitte aus Ovids Metamorphosen. — Wiederholung und Ergänzung der Kasuslehre und die Lehre vom Gebrauche der Tempora und Modi bis zum Imperativ nach Meiring-Fisch. Mündliche Übersetzung aus dem Übungsbuch von Meiring-Fisch. — Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. Die Ordinarien.

4. **Griechisch:** 7 St. Die regelmäfsige Formenlehre bis zu den Verben in μι ausschl. nach Bamberg. Mündliches Übersetzen aus dem Griechischen ins Deutsche und umgekehrt nach dem Elementarbuch von Wesener. — Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. Rautert und Schmitz.

5. **Französisch:** 2 St. Ausgewählte Abschnitte aus Lüdeckings Lesebuch. — Wiederholung der unregelmäfsigen Verba und Ergänzung der unregelmäfsigen Formenlehre nach der Schulgrammatik von Plötz Abschnitt III. — Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. Dr. Stein und Leber.

6. **Geschichte und Geographie:** 3 St. Deutsche Geschichte bis zum Ende des dreifsigjährigen Krieges nach Pütz. — Geographie von Europa mit Ausschlufs von Deutschland. Dr. Wisbaum und Schunck.

7. **Mathematik:** 3 St. Algebra: die vier Spezies. — Geometrie: die Lehrsätze über das Viereck, Trapez und Parallelogramm, sowie über Transversalen im Dreieck und Konstruktionsaufgaben nach Boyman. Schulte und Wirz.

8. **Naturgeschichte:** 2 St. Im Sommer: Botanik, und zwar Wiederholung des Linnéschen Systems, Grundzüge des natürlichen Systems, sowie Anleitung, vorgelegte Pflanzen danach zu bestimmen; im Winter: Zoologie, und zwar die Gliedertiere, insbesondere die Insekten; einzelne niedere Tiere. Schulte, seit Herbst Schulte und Mesam.

Quarta

(in zwei Abteilungen).

Ordinarien: Kommissarischer Lehrer Schmitz und kommissarischer Lehrer Flöck, für diesen seit dem 1. Juli kommissarischer Lehrer Rick.

1. **Religionslehre:** 2 St. a) Katholische: Wiederholung des ganzen Diöcesankatechismus. — Wiederholung und Beendigung der biblischen Geschichte des N. Testamentes und die Apostelgeschichte nach Schuster. — Die kirchlichen Ceremonien und das Kirchenjahr. Besprechung der beim Gottesdienste gebrauchten Hymnen und Psalmen. Dr. Harnischmacher.

b) Evangelische: 2 St. Einteilung der h. Schrift. Übersicht über die Geschichte des A. und N. Testamentes nach Zahn-Giebe. — Wiederholung des ersten Teiles des Katechismus, sowie des 1. und 2. Glaubensartikels. Der 3. Glaubensartikel. Sprüche. Das christliche Kirchenjahr. Wiederholung bereits gelernter und Auswendiglernen von 5 neuen Kirchenliedern. Dr. Berg.

2. **Deutsch:** 2 St. Lesen, Erklären, Wiedergeben des Gelesenen, Übung im Vortragen von Gedichten und die wichtigsten Elemente der Poetik nach Linnig I und II. — Wiederholung und Erweiterung der Grammatik, besonders der Satzlehre nach Schwartz. — Lehre von der Zeichensetzung. — Aufsätze. Die Ordinarien.

3. **Latein:** 9 St. Ausgewählte Lebensbeschreibungen des Corn. Nepos. — Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre und die Kongruenz- und Kasuslehre nach Meiring-Fisch. — Mündliche Übersetzungen aus dem Übungsbuch von Meiring-Fisch. Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. Die Ordinarien.

4. **Französisch:** 5 St. Wiederholung des grammatischen Pensums der Quinta; die unregelmäfsigen und reflexiven Verba nach Plötz Elementargrammatik und Schulgrammatik. — Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. Leber.

5. a) **Geschichte:** 2 St. Die wichtigsten Thatsachen aus der griechischen und römischen Geschichte mit biographischen Ausführungen nach Pütz. Die Ordinarien.

b) **Geographie:** 2 St. Die aufsereuropäischen Erdteile nach Daniel. Gelegentliche Übung im Zeichnen von Umrissen. Schmitz und Dr. Wisbaum.

6. **Mathematik:** 4 St. Wiederholung der Bruchrechnung, Zins-, Rabatt-, Mischungs- und Verteilungsrechnung nach Schellen. — Die Lehre von den Winkeln, den Parallelen und dem Dreiecke und leichtere Konstruktionsaufgaben nach Boyman. Schulte und Dr. Kiel.

7. **Naturgeschichte:** 2 St. Im Sommer: Botanik, und zwar Einteilung des Pflanzenreiches nach dem Linnéschen Systeme; Beschreibung von Pflanzen mit schwierigerem Blütenbau; im Winter: vergleichende Beschreibung von Fischen und Insekten nach Vogel. Schulte und Dr. Kiel.

Quinta

(in zwei Abteilungen).

Ordinarien: Kommissarischer Lehrer Schulteis und kommissarischer Lehrer Dr. Wisbaum.

1. **Religionslehre:** 2 St. a) Katholische: Wiederholung des ersten und zweiten Hauptstücks und das dritte Hauptstück des Diöcesankatechismus. Wiederholung der biblischen Geographie. Biblische Geschichte des A. Testamentes, das N. Testament bis zur Leidensgeschichte des Herrn nach Schuster. Dr. Harnischmacher.

b) Evangelische: Biblische Geschichte des N. Testamentes bis zur Himmelfahrt nach Zahn-Giebe. — Wiederholung des ersten Teils des Katechismus; Hinzufügung des ersten und zweiten Glaubensartikels mit geeigneten Sprüchen. 5 Kirchenlieder. — Geographie von Palästina. Dr. Berg.

2. **Deutsch:** 2 St. Lesen, Erklären und mündliches Nacherzählen von Gedichten und Prosastücken, Vortrag von Gedichten nach Linnig I. — Lehre von der starken und schwachen Konjugation, von den Präpositionen, von dem einfachen und zusammengesetzten Satze und Wiederholung des grammatischen Pensums der Sexta nach Schwartz. — Die wichtigsten Vers- und Strophenformen. — Schriftliche Arbeiten. Die Ordinarien.

3. **Latein:** 9 St. Wiederholung und Ergänzung der regelmäfsigen Formenlehre, unregelmäfsige Formenlehre, insbesondere Einübung der unregelmäfsigen Verba und einige der wichtigsten Regeln der Syntax nach Meiring-Fisch. Lektüre und mündliche Übersetzungsübungen nach dem Übungsbuch von Meiring-Fisch. Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. Die Ordinarien.

4. **Französisch:** 4 St. Die regelmäfsige Formenlehre bis zur Konjugation einschliefslich nach Plötz' Elementargrammatik. Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. Leber und Dr. Wisbaum.

5. **Geschichte und Geographie:** 3 St. Ausgewählte Erzählungen aus der deutschen Sage und Geschichte. — Geographie von Europa mit besonderer Berücksichtigung des deutschen Reiches und Anleitung zum Zeichnen von Umrissen an der Tafel nach Debes' Schulatlas. Schulteis und Rick.

6. **Rechnen:** 4 St. Einübung des Rechnens mit gewöhnlichen Brüchen und Dezimalbrüchen, das Mafs- und Gewichtssystem, die leichteren bürgerlichen Rechnungsarten, Übung im Kopfrechnen nach dem Rechenbuch von Schellen. — Schriftliche Aufgaben von Stunde zu Stunde; monatliche Klassenarbeiten. — Wöchentlich eine Stunde Übungen im Zeichnen geometrischer Figuren. Wirz.

7. **Naturgeschichte:** 2 St. Im Sommer: Botanik, und zwar Wiederholung und Erweiterung der Kenntnisse von den Hauptteilen der Pflanzen: Anleitung zum Pflanzensammeln; botanische Ausflüge; im Winter: Beschreibung einzelner Vertreter aus allen Klassen der Wirbeltiere nach Vogel. Wirz, seit Herbst Mesam und Wirz.

Sexta

(in zwei Abteilungen).

Ordinarien: Kommissarischer Lehrer Rautert und kommissarischer Lehrer Kuntze.

1. **Religionslehre:** 3 St. a) Katholische: Das erste und zweite Hauptstück des Diöcesankatechismus. — Biblische Geschichte des A. Testamentes bis zur Teilung des Reiches nach Schuster; Geographie von Palästina. — Vorbereitung zum Empfang des Sakramentes der Buſse. Dr. Harnischmacher.

b) Evangelische: Biblische Geschichte des A. Testamentes bis zum babylonischen Exil nach Zahn-Giebe. — Der erste Teil des rheinischen Katechismus mit passenden Sprüchen. 10 Kirchenlieder. Dr. Berg.

2. **Deutsch:** 3 St. Lesen, Erklären, Wiedererzählen und Auswendiglernen von prosaischen und poetischen Mustern nach Linnig I. — Die Redeteile, starke und schwache Deklination, das Adjektiv und das Pronomen, starke und schwache Konjugation und Lehre vom einfachen und erweiterten Satze nach Schwartz. — Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. Die Ordinarien.

3. **Latein:** 9 St. Die regelmäſsige Formenlehre mit Ausschluſs alles selten Vorkommenden nach Meiring-Fisch. Lesen und mündliches Übersetzen nach dem Übungsbuche von Meiring-Fisch. — Schriftliche Haus- und Klassenarbeiten. Die Ordinarien.

4. **Geschichte und Geographie:** 3 St. Ausgewählte Erzählungen aus der antiken Sage und Geschichte in Anlehnung an das deutsche Lesebuch von Linnig I. Die wichtigsten geographischen Vorbegriffe, Anleitung zum Verständnis des Globus und der Karte; Übersicht über die Meere und Erdteile, genauer die auſsereuropäischen Erdteile nach dem Atlas von Debes. Die Ordinarien.

5. **Rechnen:** 4 St. Die 4 Species in ganzen unbenannten und benannten Zahlen, die Regel de Tri und Einleitung in die Bruchrechnung nach Schellen. Kleine Aufgaben für jede Stunde; monatlich eine Klassenarbeit. Wirz.

6. **Naturgeschichte:** 2 St. Im Sommer: Botanik, und zwar die ersten Anfangsgründe der Pflanzenkunde, Unterscheidung und Benennung der Hauptteile einer vollständigen Pflanze und Beschreibung einiger einheimischen Pflanzen nach lebenden Exemplaren; im Winter: Beschreibung ausgewählter Säugetiere und Vögel nach Vogel. Wirz, seit Herbst Wirz und Mesam.

Von dem schulplanmäſsigen Religionsunterricht waren im Verlaufe des Schuljahres befreit 33 evangelische Schüler, welche den Konfirmandenunterricht besuchten.

Jüdischer Religionsunterricht.

Sexta und Quinta: 2 St. Von der Weltschöpfung bis zum zweiten Buche der Könige. Von dem Gottesdienste und den Sabbath- und Festtagen.

Tertia: 2 St. Wiederholung des früheren biblischen Geschichtspensums an der Hand der wöchentlichen Perikopen aus dem Pentateuch und den prophetischen Büchern. Die Gebote der Sittlichkeit in den fünf Büchern Mosis.

Sekunda und Prima: 1 St. Im Sommerhalbjahre: Geschichte der europäischen Juden im Mittelalter. — Im Winterhalbjahre: Die Lehren der Mäfsigkeit und Arbeitsamkeit in den Proverbien und im Prediger. Rabb. Dr. Cohn.

Technischer Unterricht.

a) **Turnen.** Die Schüler waren im Anschlusse an die Klassenteilung in 8 Abteilungen geteilt, welche bis zum 15. Oktober in je einer Stunde wöchentlich in der städtischen Turnhalle, seitdem in je zwei Stunden wöchentlich in der Turnhalle des Gymnasiums unterrichtet wurden; aufserdem waren während des Sommersemesters 2 Spielstunden für freiwillige Teilnehmer eingerichtet. Ausflüge einzelner Klassen oder mehrerer gleichzeitig wurden in Begleitung der Ordinarien und anderer Lehrer wiederholt im Laufe des Sommers unternommen. An dem regelmäfsigen Turnunterrichte nahmen bis zum 15. Oktober 454, von da ab 490 Schüler teil, während die übrigen teils auf Grund ärztlicher Zeugnisse, teils wegen zu grofser Entfernung ihrer Wohnung befreit waren. Im Sommerhalbjahr: Oberturnlehrer Schröder, im Winterhalbjahr: Mesam.

Anmerkung. Mehrere Schüler der oberen Klassen bildeten im Winter eine unter der Aufsicht des Direktors stehende Turnvereinigung, welche jede Woche eine Stunde unter Leitung des Oberprimaners Schultze übte. — Die hiesigen Schwimmanstalten wurden von 331 Schülern des Gymnasiums besucht.

b) **Gesang.**

1. In **Sexta** 2 St.: Kenntnis der Noten, Taktarten, Durtonarten und Intervalle; Treffübungen: Einübung zweistimmiger Lieder.

2. In **Quinta** 1 St.: Kenntnis der Dur- und Molltonarten; Einübung zwei- und dreistimmiger Lieder; Kirchengesang.

Aufserdem waren Schüler aller Klassen zu einem vierstimmigen Chore vereinigt, für dessen Übungen 2 Stunden wöchentlich bestimmt waren. Es wurden teils die für die Schulfeste, teils (von den katholischen Schülern) die für den Gottesdienst bestimmten Gesänge eingeübt. Im Sommerhalbjahr: Musiklehrer Dauben, im Winterhalbjahr: Kerp.

c) **Zeichnen.**

1. **Sexta** 2 St.: Übung der geraden Linie und deren Zusammensetzung zu geometrischen Figuren, Winkelteilung, Rosetten- und Sternfiguren.

2. **Quinta** 2 St.: Anwendung der krummen Linie auf einfache Flächenornamente. Spiral- und Schneckenlinie. Blatt- und Blumenformen und deren Stilisierung.

3. **Quarta** 2 St.: Schwierige Ornamente, Palmetten und Gefäfsformen.

Aufser dem obligatorischen Zeichenunterricht waren noch zwei fakultative Zeichenstunden (Zeichnen schwieriger Ornamente, Zeichnen nach Gypsmodellen, Elemente der Perspektive) für Schüler höherer Klassen eingerichtet, an welchen sich 21 Schüler aus Tertia, Sekunda und Prima beteiligten. Im Sommerhalbjahr: Zartmann, im Winterhalbjahr: Kerp.

d) **Schreiben.** Sexta und Quinta je 2 St. Im Sommerhalbjahr: Zartmann, im Winterhalbjahr: Kerp.

Verzeichnis der im Schuljahre 1891/92 benutzten Lehrbücher.

1. **Religionslehre.** a) Katholische: Schusters biblische Geschichte; Katechismus der Erzdiöcese Köln (VI—IV). Dubelmans Leitfaden (UIII—OIII). Dauben, Kirchengesänge (VI—I).

b) Evangelische: Zahn-Giebe, Biblische Historien (VI—IV). Rheinischer Katechismus (VI—V). Spruch- und Liederkanon (VI—IV). Schauenburg und Erck, Schulgesangbuch (VI—I).

2. **Deutsch**: Schwartz, Leitfaden (VI—OIII). Linnig, Lesebuch (VI—OIII). Worbs, Lesebuch (II—I).

3. **Latein**: Meiring-Fisch, Grammatik (VI—I). Übungsbücher von Meiring-Fisch (VI—OIII) und Hemmerling (II, I).

4. **Griechisch**: Franke-Bamberg, Grammatik (UIII—OI). Übungsbücher von Wesener (III).

5. **Französisch**: Lüdecking, Lesebuch I. Teil (UIII—OIII). Plötz, Elementargrammatik (V, IV) und Schulgrammatik (IV—I).

6. **Hebräisch**: Vosen, Anleitung (OII, I).

7. **Geschichte und Geographie**: Die Lehrbücher von Pütz für mittlere und für obere Klassen. Kanon der Jahreszahlen (IV—UII). Daniel, Leitfaden der Geographie (IV—OIII). Debes, Atlas (VI—I).

8. **Mathematik und Rechnen**: Schellen, Rechenbuch (VI—IV). Bardey, Aufgabensammlung (UIII—OII). Boyman, Lehrbuch (IV—I).

9. **Physik und Naturbeschreibung**: Vogel, Leitfaden der Zoologie und Botanik (VI—III). Brettner, Leitfaden (II, I).

II. VERFÜGUNGEN DER VORGESETZTEN BEHÖRDEN.

1. Durch Verf. vom 11. April 1891 bewilligte der Herr Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten dem Gymnasium einen Zuschufs von 1800 Mark zur Anschaffung eines neuen Flügels.
2. Durch Verf. vom 29. Mai 1891 genehmigte der Herr Minister auf den Antrag des Königl. Provinzialschulkollegiums, dafs der Verwaltungsrat des Gymnasiums vom 1. Juli ab aufgehoben werde.
3. Eine Verf. des Königl. Provinzialschulkollegiums vom 25. Juli 1891 bringt in Erinnerung, dafs junge Leute, die sich dem Maschinenbaufach widmen wollen und die Absicht haben, die für dieses Fach eingerichtete Staatsprüfung zu bestehen, um später in den Staatsdienst einzutreten, nach der Prüfungsvorschrift vom 6. Juli 1886, bevor sie das Studium auf der technischen Hochschule beginnen, ein Jahr und, wenn sie zu Ostern von der Schule abgehen, zunächst ein halbes

Jahr als Eleven unter der Aufsicht und Leitung des Präsidenten einer Königl. Eisenbahndirektion, an die sie sich dieserhalb zu wenden haben, durchmachen müssen.

4. Durch Erlafs vom 16. Juli 1891 genehmigte der Herr Minister die Annahme der vom Rentner Fritz König für die Aula des neuen Gymnasialgebäudes gestifteten Glasfenster[1]).
5. Zur Bestreitung der durch die Feier der Einweihung des neuen Gymnasiums erwachsenden Kosten bewilligte der Herr Minister laut Verf. des Königl. Provinzialschulkollegiums vom 21. August einen Zuschufs von 500 Mark[2]).
6. Durch Verf. des Königl. Provinzialschulkollegiums vom 12. Okt. 1891 wurden dem Gymnasium die Bilder Jahns und von Friesens zur Zierde der Turnhalle überwiesen.
7. Durch Verf. vom 12. Nov. 1891 genehmigte der Herr Minister, dafs von der Einrichtung von Vorschulklassen am hiesigen Gymnasium vorläufig Abstand genommen werde.
8. Gemäfs Verf. des Königl. Provinzialschulkollegiums vom 27. Nov. 1891 ist die Schulordnung dahin zu ändern, dafs als letzter Abmeldetermin im Herbst nicht der 30. Sept., sondern der letzte Tag der Herbstferien zu gelten hat.
9. Gemäfs einer Verf. des Königl. Provinzialschulkollegiums vom 6. Januar 1892 ist das Schulgeld vom nächstfolgenden Schuljahre ab von 100 Mark auf 110 Mark jährlich erhöht.
10. Durch Verf. vom 7. Januar 1892 genehmigte das Königl. Provinzialschulkollegium, dafs die bei der Versteigerung des alten Mobilars eingegangene Summe von 703,30 Mark zur Anschaffung eines neuen Harmoniums verwandt werde.
11. Mit Verf. vom 22. Januar 1892 wurden von dem Königl. Provinzialschulkollegium die unter dem 6. Januar d. Js. von dem Herrn Minister genehmigten neuen Lehraufgaben für die höheren Schulen zugleich mit der Ordnung der Reifeprüfungen übersandt.

III. CHRONIK DER SCHULE.

1. Das Schuljahr begann am 13. April 1891. Es fielen darin folgende Ferien: zu Pfingsten vom 16. bis zum 20. Mai, im Herbst vom 14. August bis zum 18. Sept., Weihnaehten vom 23. Dez. bis zum 6. Januar.

---

1) Die Fenster konnten bis jetzt nicht ausgeführt werden, da der Entwurf der Bilder höheren Ortes nicht genehmigt ist.

2) Da sich die Kosten durch Verzicht auf Zahlung seitens eines Herrn, der nicht genannt sein will, bedeutend niedriger stellten, als anfangs erwartet wurde, so konnte etwa die Hälfte der Summe mit Genehmigung der Behörde zur Anschaffung von Wandkarten verwandt werden.

2. Veränderungen im Lehrkörper:
   a) Da zu Beginn des Schuljahres alle Klassen geteilt werden mufsten, so wurde dem Gymnasium durch Verf. des Königl. Provinzialschulkollegiums vom 19. April 1891 der kommissarische Lehrer E. Kuntze vom Gymnasium an Marzellen zu Köln zur Aushilfe überwiesen.
   b) Durch Verf. vom 30. April 1891 wurde der kommissarische Lehrer A. Flöck zum 1. Juli als ordentlicher Lehrer an das Gymnasium zu Düsseldorf versetzt; an seine Stelle trat der Verf. vom 3. Juni gemäfs der kommissarische Lehrer H. Rick vom Gymnasium zu Münstereifel.
   c) Am 1. Oktober schieden der Gesanglehrer J. Dauben, der Turnlehrer F. Schröder und der Zeichenlehrer H. Zartmann aus ihrer Stellung am hiesigen Gymnasium. Mit dem Turnunterricht wurde infolge Verf. vom 24. Aug. 1891 der kommissarische Lehrer H. Mesam betraut, der bis dahin am Gymnasium zu Kempen beschäftigt gewesen war; für den Gesang-, Zeichen- und Schreibunterricht wurde mit Genehmigung des Herrn Ministers vom 6. August 1891 vom 1. Okt. ab die Stelle eines technischen Lehrers errichtet und diese, zunächst vorläufig, dem ersten Lehrer an der dreiklassigen Schule zu Hersel, H. Kerp übertragen; durch Verf. vom 29. Februar 1892 wurde er vom 1. April ab fest angestellt.
   d) Der Schulamtskandidat Dr. Knickenberg wurde auch in diesem Schuljahre auf seinen Wunsch am Gymnasium weiter beschäftigt.
3. Mitglieder des pädagogischen Seminars, das vom Direktor und den Oberlehrern Prof. Dr. Caspar und Dr. Stein geleitet wurde, waren die Schulamtskandidaten: P. Engels, Dr. H. Küppers, A. Scheffen, N. Schütz und seit Herbst J. Bender.
4. Am 5. Mai beteiligten sich Lehrer und Schüler an der feierlichen Begrüfsung Sr. Majestät des Kaisers und Königs bei Allerhöchstdessen Ankunft in Bonn.
5. Am 10. Mai führte der Religionslehrer Dr. Harnischmacher 27 Schüler der Anstalt zur ersten Kommunion. Am 14. Juli spendete der hochwürdigste Herr Weihbischof Dr. Fischer 42 Schülern das Sakrament der Firmung.
6. Nachdem die Vertretung des Herrn Provinzialschulrats Dr. Deiters durch den Berichterstatter mit dem 5. Sept. 1891 ihr Ende erreicht hatte[1]), übernahm dieser wieder seine Amtsgeschäfte am Gymnasium. Mit seiner Vertretung war zunächst Oberlehrer Prof. Dr. Giesen und seit dessen Erkrankung Oberlehrer Dr. Fisch betraut gewesen.
7. Über den am 15. Okt. 1891 erfolgten Einzug in das neue Gymnasialgebäude vgl. S. 4 ff.
8. Am 19. Nov. 1891 unterzogen der Herr Geh. Regierungsrat Bohtz und der Herr Regierungs- und Baurat Hinkeldeyn in Gegenwart des Herrn Geh. Regierungs- und Provinzialschulrats Dr. Deiters, des Regierungsrates Dr. Mager, des Baurats Balzer und des Bauinspektors Münchhoff das neue Gebäude einer eingehenden Besichtigung.

---

1) Vgl. Jahresbericht 1890/91 Chronik 13.

9. Die schriftliche Reifeprüfung im Herbsttermin fand statt vom 8. bis zum 10. Juni, die mündliche unter dem Vorsitz des Berichterstatters als Königlichen Kommissars am 11. Juli 1891. Im Ostertermin war die schriftliche Prüfung vom 3. bis zum 5. Februar, die mündliche unter dem Vorsitz des Geh. Regierungs- und Provinzialschulrats Dr. Deiters vom 22. bis zum 25. Februar.
10. Der Allerhöchste Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs wurde am 27. Januar 1892 durch einen Gottesdienst in der Münsterkirche und einen Festakt in der Aula gefeiert. Die Festrede hielt der Oberlehrer Dr. Stein. — Die vaterländischen Gedenktage wurden in angemessener Weise begangen.
11. Beurlaubt waren: wegen einer Dienstleistung der kommiss. Lehrer Schulteis vom 6. April an auf 8 Wochen und der kommiss. Lehrer Rautert vom 17. bis zum 29. Juni, wegen eines Todesfalles in seiner Familie der Gymnasiallehrer Dr. Berg vom 9. bis zum 14. Juni, wegen einer schweren Erkrankung in seiner Familie der Gymnasiallehrer Schunck vom 22. Februar bis zum 1. März. Wegen Krankheit mufste Oberlehrer Prof. Dr. Giesen vom 2. Mai ab den Unterricht aussetzen und dann zunächst für den Rest des Sommerhalbjahres, später auch für das Winterhalbjahr einen Urlaub nachsuchen. Aufserdem haben den Unterricht wegen Krankheit auf mehrere Tage unterbrechen müssen: Gymnasiallehrer Leber vom 23. November bis Weihnachten, Oberlehrer Prof. Dr. Caspar vom 25. Januar bis zum 3. Februar.
12. Am 12. März starb der Sextaner P. Eiler, ein braver und hoffnungsvoller Schüler.

IV. STATISTISCHE MITTEILUNGEN.

A. Frequenztabelle für das Schuljahr 1891/92.

	OI	UI	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Summa
1. Bestand am 1. Februar 1891	27	50	53	49	59	76	59	65	70	508
2. Abgang bis zum Schlufs des Schuljahres 1890/91	23	5	6	10	7	8	9	16	9	93
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1891	41	41	30	47	59	45	47	51	—	361
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1891	1	5	5	7	2	17	7	14	52	110
4. Frequenz zu Anfang des Schuljahres 1891/92	46	49	40	63	70	73	62	72	63	538
5. Zugang im Sommerhalbjahr	—	1	—	—	—	—	—	—	2	3
6. Abgang im Sommerhalbjahr	6	4	2	5	2	5	1	2	3	30
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	2	3	1	5	—	4	3	—	18
8. Frequenz zu Anfang des Winterhalbjahres	39	48	42	59	73	68	65	73	62	529
9. Zugang im Winterhalbjahr	—	—	—	—	1	1	2	1	—	5
10. Abgang im Winterhalbjahr	—	—	1	2	1	—	3	—	2	9
11. Frequenz am 1. Februar 1892	39	48	41	57	73	69	64	74	60	525
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1892	19,67	18,52	17,41	16,33	15,63	14,20	13,30	12,50	11,11	

B. Religions- und Heimatsverhältnisse.

	Kath.	Ev.	Isr.	Dissidenten.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommerhalbjahrs 1891/92	343	168	26	1	409	123	6
2. Am Anfang des Winterhalbjahrs 1891/92	339	165	24	1	408	115	6
3. Am 1. Februar 1892	337	164	24	1	405	114	6

Das Zeugnis behufs Meldung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst haben erhalten Ostern 1891: 40 Schüler, Herbst 1891: 3 Schüler. Zu einem praktischen Beruf übergegangen sind von jenen 5, diese alle.

C. Übersicht über die Abiturienten.

a) Herbsttermin 1891.

Namen.	Geburtsort.	Geburtstag.	Bekenntnis.	Gewählter Beruf.
1. Dresler Adolf.	Siegen.	19. Aug. 1871.	evang.	Maschinenbaufach.
2. Göfsling Max.	Gummersbach.	25. April 1870.	evang.	Heilkunde.
3. Krautwig Jodokus.	Bonn.	13. Okt. 1871.	kath.	Heilkunde.
4. Schäfer Hugo.	Koblenz.	28. Sept. 1871.	kath.	Rechtswissenschaft.
5. Sieger Konrad.	Bonn.	30. Okt. 1871.	kath.	Postfach.

b) Ostertermin 1892.

Namen.	Geburtsort.	Geburtstag.	Bekenntnis.	Gewählter Beruf.
1. Ball Ludwig.	Düsseldorf.	16. Mai 1870.	kath.	Postfach.
2. David Simon.	Mechernich.	4. April 1871.	israel.	Rechtswissenschaft.
3. Dresen Heinrich.	Bonn.	5. Febr. 1874.	kath.	Höheres Lehrfach.
4. Förster Richard.	Iglau.	12. Nov. 1873.	evang.	Rechtswissenschaft.
5. Gieseler Theodor	Bielefeld.	14. Juli 1872.	evang.	Heilkunde.
6. Gohndorf Martin.	Bonn.	14. Dez. 1869.	kath.	Heilkunde.
7. Herberz Walther.	Bonn.	23. Sept. 1872.	kath.	Postfach.
8. Hintze Wilhelm.	Bonn.	5. Mai 1872.	kath.	Heilkunde.
9. vom Hofe Karl.	Bremen.	22. April 1872.	kath.	Rechtswissenschaft.
10. Kentenich Gottfried.	Bonn.	17. Mai 1873.	kath.	Höheres Lehrfach.
11. Kirchhof Kaspar.	Enkheim.	11. April 1872.	kath.	Postfach.
12. Kirchner Ernst.	Schneeberg.	30. Dez. 1872.	evang.	Rechtswissenschaft.
13. Klein August.	Sulzbach.	27. Juli 1871.	kath.	Postfach.
14. von Königslöw Arthur	Köln.	29. April 1873.	evang.	Maschinenbaufach.
15. Leonhard Joseph.	Mayen.	11. März 1872.	kath.	Heilkunde.
16. Leuwer Joseph.	Aachen.	31. Mai 1871.	kath.	Höheres Lehrfach.
17. Mallmann Karl.	Leesdorf.	2. Aug. 1872.	kath.	Kunstwissenschaft.

Namen	Geburtsort.	Geburtstag.	Bekenntnis.	Gewählter Beruf.
18. Meyer Ari.	Linz a. Rh.	8. Dez. 1873.	israel.	Rechtswissenschaft.
19. Mirgel Leonhard.	Bonn.	4. Sept. 1870.	kath.	Heilkunde.
20. Mülhens Anton.	Bornheim.	31. Mai 1870.	kath.	Rechtswissenschaft.
21. Oster Heinrich.	Hersel.	17. Juni 1872.	kath.	Forstfach.
22. Rensburg Eduard.	Köln.	14. Mai 1874.	israel.	Rechtswissenschaft.
23. Rochussen Frank.	Sydenham	18. März 1873.	evang.	Elektrotechnik.
24. Rügenberg Fritz.	Kärlich.	1. März 1872.	kath.	Rechtswissenschaft.
25. Sarburg Eduard.	Köln.	2. Febr. 1872.	kath.	Rechtswissenschaft.
26. Schäfer Eduard.	Rhaunen.	16. Juli 1872.	kath.	Heilkunde.
27. Scheffen Hermann.	Troisdorf.	23. Dez. 1873.	evang.	Rechtswissenschaft.
28. Schlüter Arnold.	Poppelsdorf.	17. Nov. 1872.	kath.	Rechtswissenschaft.
29. Schmitz Kassius.	Bonn.	28. März 1870.	kath.	Rechtswissenschaft.
30. Schneider Richard	Aachen.	31. Jan. 1873.	kath.	Forstfach.
31. Schultze Hermann.	Bonn.	21. Aug. 1872.	evang.	Elektrotechnik.
32. Simon Hugo.	Werden.	19. Sept. 1873.	israel.	Geschichtsforschung.
33. Somborn Ernst.	Boppard.	9. Juli 1873.	evang.	Gottesgelehrtheit.
34. Vieweger Karl.	Bonn.	16. April 1873.	evang.	Gottesgelehrtheit.
35. Wichmann Paul.	Münster.	30. Juni 1872.	kath.	Bergfach.
36. Wolter Otto.	Bonn.	23. Febr. 1873.	kath.	Rechtswissenschaft.
37. Wunram Theodor.	Poppelsdorf.	29. Mai 1872.	evang.	Gottesgelehrtheit.

Den Schülern Dresen, Förster, Gieseler, Gohndorf, Kentenich, Kirchner, von Königslöw, Leuwer, Scheffen, Schlüter, Simon, Somborn und Wunram wurde die mündliche Prüfung erlassen.

V. SAMMLUNG VON LEHRMITTELN.

1. Lehrerbibliothek

(verwaltet vom Oberlehrer Dr. Schwertzell).

Geschenkt wurden: vom Kgl. Provinzial-Schulkollegium: Donop, Fr. Geselschap und seine Wandgemälde in der Ruhmeshalle; von Geh. Regierungs- und Prov.-Schulrat Herrn Dr. Deiters: Zeitschrift Gymnasium 1887—1891; Frick-Richter, Lehrproben und Lehrgänge, Heft 8 und 9; W. A. Mozart von O. Jahn, 3. Aufl. bearbeitet von H. Deiters, 2. Teil; Hottinger, Die Welt in Wort und Bild; von dem Rektorat der Rhein. Friedr.-Wilhelms-Universität: Chronik der Universität für 1890/91; von Frau Prof. Dr. Reifferscheid: Simrocks deutsche Mythologie, deutsche Sprichwörter, deutsche Volkslieder, italienische Novellen; von der Verlagsbuchhandlung E. Strauss: Centralblatt für allgem. Gesundheitspflege, Monatsblätter des liberalen Schulvereins; aufserdem von den Verfassern oder Verlegern verschiedene Schulbücher.

Angeschafft wurden: Volkmar, Psychologie; Wundt, physiologische Psychologie; Wundt, Ethik; Drbal, Psychologie, 5. Aufl.; Schrader, Erziehungslehre 3 Ex.; Weber, Pflege nationaler Bildung; Unsere nationale Erziehung, von einem Oberdeutschen; Stephan, Häusliche Erziehung in Deutschland im 18. Jahrh.; Hahn, Unterrichtswesen in Frankreich; Kehrbach, Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte; Vogel, pädagog. Repertorium; Comenius, orbis pictus; Hannak, Methodik des Geschichtsunterrichtes; Napp, geogr. Unterricht; Müller, Methodik des deutschen Unterrichtes; Hartmann, Heimatkundlicher Anschauungsunterricht; Münch, Tagebuchblätter; Treutlein, Gesch.

des einjährig-freiwilligen Berechtigungswesens; Waldeck, prakt. Anleitung zum Unterricht in der lat. Grammatik; Aristoteles Staatswesen der Athener, Text von Kaibel-Wilamowitz, Übersetzung von Kaibel-Kiefling; E. Curtius, Stadtgeschichte von Athen; M. Claudius Werke; Gedichte von Pfeffel, Göckingk, Ramler; Bremer, Beiträge 1745—48; Paul, germanische Philologie I; Unbescheid, dramatische Lektüre; Jahn, epische und dramatische Lektüre; Menge, Dispositionen; Köhler, Kaiserlieder; Grabow, Lieder aller Völker; Berger, dramaturgische Vorträge; Cosack, Materialien zu Lessings Hamb. Dram., 2. Aufl.; Fischer, Lessings Fabelabhandlungen; v. Löher, Kulturgeschichte Deutschlands im Mittelalter; Kuntze, deutsche Städtegründungen; v. Moltke, deutsch-französischer Krieg 1870—71; Jastrow, Gesch. des deutschen Einheitstraumes; Wiedemann, Gesch. von Altägypten; Delitzsch-Würdter, Gesch. von Babylonien und Assyrien; Lorenz, genealog. Atlas; Lehmann, Kartenzeichnen; Oppel, terra incognita; Voigt, geograph. Leitfaden; Zopf, Natur- und Erdkunde; Junge, Pflanzenwelt; Krause, Mineralogie; Baur, mathem. Geographie; Günther, physikal. Geographie; Nautisches Jahrbuch 1891; Wüllner, Experimentalphysik II. III; Schleiden, Reime und Lieder für den Religionsunterricht; Kuhne, Neutestamentl. Wörterbuch; Evers-Fauth, Hülfsmittel für den evang. Religionsunterricht I; König, Handbuch für den kath. Religionsunterricht in den mittleren Klassen. — Ferner die Fortsetzungen von: Schmid, Gesch. der Erziehung; Schmidt, Lessing; Bellermann, Schillers Dramen; Brugmann, vergleichende Grammatik; Frick-Richter, Lehrproben und Lehrgänge; Frick, Aus deutschen Lesebüchern; Grimm, deutsches Wörterbuch; Müller, Handbuch der klass. Altertumswissenschaft; Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit; Eulenburg-Bach, Schulgesundheitslehre; Verhandlungen der Direktorenkonferenzen; Zeitschrift für das Gymnasialwesen; Uhlig, humanist. Gymnasium; Zeitschr. für den deutschen Unterricht; Zeitschr. für den physikal. und chem. Unterricht; Vierteljahrsschrift für Litteraturgesch.; Allgem. deutsche Biographie; Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande; Centralblatt für die Unterrichtsverwaltung; Jahresberichte über das höhere Schulwesen.

2. Schülerbibliothek

(verwaltet vom Gymnasiallehrer Dr. Sonnenburg und vom Gymnasiallehrer Schunck).

Geschenkt wurden: von Frau Prof. Dr. Reifferscheid: Simrock, 1. Nibelungenlied, 2. Beowulf; vom Königlichen Provinzialschulkollegium: Güfsfeld, Kaiser Wilhelms II. Reisen nach Norwegen in den Jahren 1889 und 1890.

Angeschafft wurden: Pfeil, Deutsche Sagen; Helms, Heinz Treuaug; Kern, In Sturm und Not; Falkenhorst, Aus der Zeit der Entdeckung Amerikas; Kleinschmidt, Unter dem Sachsenbanner; Otto, Männer eigner Kraft. — Tanera, Die Befreiungskriege; Der Krieg von 1870/71, dargestellt von Mitkämpfern; Uhle, Plutarchs Lebensbeschreibungen 2. Band; Aly, Cicero, sein Leben und seine Schriften; (Kügelgen), Jugenderinnerungen eines alten Mannes; Detto, Horaz und seine Zeit; Moormeister, Das wirtschaftliche Leben, Vergangenheit und Gegenwart; Pohlmey, Der römische Triumph; Weifsenfels, Die Entwicklung der Tragödie bei den Griechen; Menge, Troia und die Troas, Ithaka; Maspero, Ägypten und Assyrien, deutsch von Birnbaum; Falkenhorst, 1. Reisen in Central- und Nordasien, 2. Nordpolfahrten, 3. Luftfahrten, 4. In Meerestiefen; Reichenau, Bilder aus dem Naturleben; Netoliczka, Bilder aus der Geschichte der Physik; Das neue Universum 12. Jahrgang; Eckart, Die deutschen Ströme in ausgewählten Schilderungen deutscher Dichter; Stein, Königin Luise.

3. Anschauungsmittel für den geschichtlichen und geographischen Unterricht.

Geschenkt wurden von Herrn Dr. W. Velten: Zwei indianische Kostümpuppen (Mexiko), ein Trinkgefäfs (Kürbisschale, Nicaragua), zwei Armringe (Deutsch-Ostafrika), zwei Baststreifen mit indischer Schrift (Ceylon), ein Pfeil mit Glasspitze (Feuerland), ein Bogen und zwei Pfeile (Peru).

Angeschafft wurden folgende Wandkarten: Altgriechenland, Altlatium, Altitalien, Das römische Reich, Palästina und Altgallien von Kiepert, Historische Wandkarte Preufsens von Brecher, Europa von Sydow-Habenicht, Europa von Kiepert, Deutschland von Kiepert, Deutsches Reich von Sydow-Habenicht,

Wandkarte des deutschen Reiches von Debes, Asien von Kiepert, Asien von Sydow-Habenicht, Afrika von Kiepert, Erdkarte von Sydow-Habenicht; Walger, Olympia (Relief).

4. Naturwissenschaftliche Sammlung

(verwaltet vom Oberlehrer Prof. Dr. Caspar und vom Gymnasiallehrer Schulte).

Geschenkt wurden: von dem Oberprimaner Schultze ein Saccharimeter und eine Sammlung getrockneter Pflanzen, von dem Unterprimaner Grebel zwei Täfelchen durchsichtiges Blattgold, von den Unterprimanern Mühlens und Reintgen zwei Kalkspath-Rhomboeder, von dem Obertertianer Peters ein Stück eines Telegraphenkabels, von dem Quintaner Grand Ry Entwicklung der Wespe, von dem Gastwirt Brauweiler ein schwarzes Wasserhuhn.

Angeschafft wurden: ein Hohlwürfel aus Weifsblech 1 cbdm, eine Fallrinne nach Galilei, ein Gasentwicklungs-Apparat, ein Ebonit-Elektrophor, ein offenes Fernrohr, Glasmodelle der Saug- und Druckpumpe, eine Messingretorte zur Sauerstoffbereitung, ein Gasometer. — Inuus ecaudatus, Vespertilio murinus, Schädel des Hasen, der Hauskatze und des Ameisenbären, Entwicklung des Rosenkäfers (Cetonia aurata).

VI. STIFTUNGEN.

Am Gymnasium bestehen folgende Stiftungen:

1. Die Stiftung Minola, aus welcher jährlich 90 Mark an einen „dürftigen, durch Talent und Fleifs sich auszeichnenden Schüler aus den beiden oberen Klassen“ vergeben werden können: der Schüler mufs in Bonn geboren sein oder doch als eingeboren angesehen werden können.

2. Die Stiftung Breidenstein und Klein, aus welcher in jedem Jahre 47 Mark als Stipendium an einen Schüler vergeben werden können.

3. Die Schopenstiftung. Diese dient zur Unterhaltung des auf dem alten Kirchhof befindlichen Schopendenkmals; sofern aber die aus dem Kapitale fliefsenden Zinsen nicht für diesen Zweck gebraucht werden, sollen sie zur Unterstützung eines fleifsigen Schülers des Gymnasiums ohne Unterschied der Konfession verwandt werden. Das Kapital ist durch letztwillige Stiftung des im J. 1886 verstorbenen Frl. Josefine Schopen um 600 Mark vermehrt.

4. Die Hans vom Rathsche Stiftung. Aus dieser werden alljährlich etwa 265 Mark in zwei gleichen Teilen an zwei Schüler der Klassen Tertia bis Prima ohne Unterschied der Konfession verteilt.

5. Die Gymnasialkrankenkasse. Aus dieser Stiftung können zur Zeit 46,40 Mark an arme kranke Schüler vergeben werden.

6. Die Königsche Stiftung, aus welcher „Lehrer, die am Gymnasium zu Bonn angestellt sind oder waren, aber durch Krankheit zeitweise oder für immer berufsunfähig geworden sind, oder Witwen und Waisen von Lehrern, welche am Bonner Gymnasium angestellt gewesen“, einen Zuschufs erhalten sollen. Die Zinsen betragen jährlich rund 450 Mark.

Anmerkung. Bewerbungen um die unter 1—5 genannten Stiftungen sind durch die Eltern der Schüler oder die Stellvertreter der Eltern an den Direktor zu richten, und zwar für die unter 1—4 angeführten bis zum 1. Februar jedes Jahres.

VII. MITTEILUNGEN.

1. Am Mittwoch den 6. April wird morgens 8 Uhr für die katholischen Schüler ein Schlufsgottesdienst in der Münsterkirche abgehalten; darauf folgt um 9 Uhr die Entlassung der Oberprimaner und im Anschlufs daran die Verteilung der Zeugnisse an die übrigen Schüler.

2. Das neue Schuljahr wird am Dienstag den 26. April morgens 8 Uhr mit einem Gottesdienst in der Münsterkirche für die katholischen, 8 Uhr 20 Min. mit einer Andacht in der Aula für die evangelischen Schüler eröffnet.

3. Anmeldungen zur Aufnahme nimmt der Unterzeichnete am Samstag den 23. April morgens 9—12 Uhr im Konferenzzimmer des Gymnasiums entgegen. Bei der Anmeldung sind vorzulegen: 1) das Abgangszeugnis von der zuletzt besuchten Schule, 2) eine Bescheinigung über erfolgte Impfung oder Wiederimpfung, 3) der Tauf- oder der Geburtsschein. Der Eintritt in die Sexta kann nicht vor vollendetem neunten Lebensjahre erfolgen. Die Aufnahmeprüfung beginnt am Montag den 25. April morgens 8 Uhr.

4. Auswärtige Eltern haben für angemessene häusliche Beaufsichtigung ihrer Söhne zu sorgen. Hinsichtlich der Wahl und jedes späterrn Wechsels der Wohnung ist vorherige Rücksprache mit dem Direktor und dessen Genehmigung erforderlich.

Bonn, im März 1892.

Direktor **Dr. Buschmann.**